

Harzer Botenstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Beleglohn bei Selbstabholung
30 Pfennig. Erscheint wöchentlich feiertags und zwar mittwochs, mit Ausnahmen der Sonn- und
Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen-
genommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Dampfweg 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter
Tageblatt, Raul Heber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wollenbaur, für
den lokalen Teil: Wilhelm Kündermann, für Redakteur u. Leiter: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgezeigte Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und
Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts
50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen
an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.
Anzeigen-Aussagen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampfweg 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach
Wagbeurg 4538 und Selbstabhandlung (Steigerstraße) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 82

Donnerstag, den 9. April 1931

6. Jahrgang

Ein Lichtblick.

Eine Viertelmillion Erwerbslose weniger.

Auf dem Arbeitsmarkt ist endlich einmal eine größere Entlastung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen ist in kürzester Zeit um fast ¼ Million. Die Saisonentlastung hat dieses Jahr etwas später eingesetzt als sonst, dafür trat sie aber umso kräftiger in Erscheinung.

Der Anstieg zur Besserung ist beachtlich, vor allem im Hinblick auf die finanzielle Lage der Reichsanbahn. Die Anbahn hat einen Zehnjahrestrend aufzuweisen müssen, weil im Augenblick die Einnahmen noch geringfügig sind und die Unterhaltungskosten noch verhältnismäßig hoch sind. Es ist wichtig, daß dieser Trend, den die Reichsanbahn der Reichsanbahn gegeben hat, pünktlich zurückgeführt werden kann. Je stärker die Entlastung einsetzt, desto rascher die Zurückführung. Das ist schon deswegen von Bedeutung, weil neuerdings wieder eine Hecke gegen die Arbeitslosenversicherung eingeleitet hat.

Eine konjunkturelle Besserung läßt sich aus den neuen Arbeitslosenziffern noch nicht herauslesen. Jedenfalls ist jedoch gegenüber der bisherigen hängigen Beschäftigung der Lage wenigstens endlich ein Stillstand eingetreten.

Am vorigen Morgen ist in der Zeit vom 1. bis 15. April ein Rückgang der Unterhaltungskosten um 175 000 eingetreten. Diese Zahl dürfte in diesem Jahr sich wieder erhöhen. Infolgedessen darf man nunmehr auch mit einem Absinken der Zahl der Arbeitslosen rechnen.

steuern rechnen, da es Pflicht der Arbeitsämter ist, in erster Linie für die langfristige Arbeitslosen bei der Arbeitsvermittlung Sorge zu tragen. Auch in der Zahl der Kreisrentenempfänger zeigt sich ein Rückgang; dieser fällt jedoch noch keine arbeitsmarktpolitischen Schlüsse zu. Immerhin ist auch hier mit einer Entlastung zu rechnen, da auch starke Ausbeberberufstätigen in die Krisenrenten aufgenommen waren, und die Saisonentlastung vor allem bei diesen Gruppen einsetzt. Ebenso darf man erwarten, daß nunmehr auch bei den Gemeinden wenigstens keine stärkere Belastung über die Wohlfahrtsamtbeschäftigten von rund 1 Million hinaus eintritt.

Auch in Oesterreich Abnahme der Erwerbslosigkeit.

In Oesterreich wurden Ende März 304 082 unterhaltete Arbeitslose gezählt. Das bedeutet eine Abnahme um rund 22 700 Personen.

Dr. Sahn wird Berliner Oberbürgermeister.

Die Wahl des früheren Reichstagesabgeordneten des Danziger Senats Dr. Sahn zum Oberbürgermeister von Berlin ist nunmehr endgültig gefestigt. Als Bürgermeister werden der Staatspartei und gegenwärtige Vizepräsident des Deutschen Reichstages Dr. Eickhoff und der Sozialdemokrat Dr. Lange, der jetzt stellvertretender Stadtkämmerer der Reichshauptstadt ist, gewählt werden.

Der Frosch-Mäusekrieg.

Wie es gegenwärtig im Nazi-Geschäft aussieht.

Die Reinigungsaktion in der Berliner SA und NSDAP durch Goebbels hat inzwischen einen Umfang angenommen, der gleichbedeutend ist mit der Auflösung ganzer SA-Abteilungen und ganzer Nazi-Ortsgruppen. Es ist bezeichnend, daß Goebbels die Reinigung fern vom Scheit ausführt. Er will nach wie vor in München sein, in Berlin, dem Sitz seines Hauptquartiers. In Berlin sind am Mittwoch auf Veranlassung von Goebbels nicht weniger als

900 Mitglieder aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen worden. Davon allein 280 von der Section Schönberg, die bisher 400 Mitglieder zählte. Andere Sectionen sind von den Ausschüssen teilweise fast noch stärker betroffen als Schönberg. Die Gesamtzahl der bis jetzt im Bereich der Berliner Leitung der NSDAP

hinausgeworfenen Mitglieder wird auf rund 2000 beziffert. Dennoch ist die Reinigungsaktion längst nicht zu Ende. Wer auch nur im Verdacht steht, eine andere Meinung zu haben als die von Hitler und seinen Exekutoren vertreten wird, fliegt. Die ganze Aktion läuft darauf hinaus, die SA-Organisationen im Gau Berlin unter irgend einem Vorwand aufzulösen, um dadurch in erster Linie die gegenüber den SA-Leuten eingegangenen finanziellen Verpflichtungen los zu werden. Hitlers Kasse beginnt sich mehr und mehr zu leeren.

Da die freiwilligen Spenden ausbleiben und die Einnahmen durch Versammlungen oder durch die Verlage der Nazipresse längst nicht mehr so stehen, wie vor und kurz nach den Reichstagswahlen vom 14. September. So ist man bedrängt, sich zunächst auf Kosten der Prätorianergarden finanziell aufzurichten, indem man einen SA-Mann nach dem anderen hinausjagt und auf diese Weise den SA-Organisationen über kurz oder lang das langfristige Ende bereitet.

Stennes hat Geld.

In Berlin dürften die aus der Hitler-Partei hinausgeworfenen SA-Leute zu Stennes überfließen. Schon läßt Stennes durch seinen Anwalt erkennen, daß er im Besitz reichlicher Geldmittel sei. Die Barmittel sollen von jenen nationalen Splittergruppen stammen, die von der Münchener Parteileitung erdrückt worden sind, aber im Geheimen weiter bestehen. Inwiefern Stennes hier die Mehrheit die Ehre gibt, dürfte sich schon in den nächsten Tagen zeigen.

Der neue Laden.

Stennes hat am Mittwoch sein Büro in der Matthäikirchstraße geräumt und ein neues Büro von 9 Zimmern in der Nähe der Potsdamerstraße, Am Karlsbad, gemietet. Inzwischen hatte der Hausmeister in der Matthäikirchstraße gegen Stennes eine einstweilige Verfügung erwirkt, derzufolge das von Stennes gemietete Büro sofort geräumt werden mußte. Der Vollstreckung der Verfügung ist Stennes durch den freiwilligen Auszug zuvorgekommen.

Rebellion in der Provinz.

Am Mittwochabend fand in Brandenburg eine geführte SA-Versammlung statt. Von den Anwesenden 480 SA-Leute erklärten sich 400 für Stennes und nur 30 für Hitler. Das ist in

sonen besonders bemerkenswert und interessant, als die Brandenburg SA bei der vorjährigen Revolte der Sturmabteilungen einer der Hauptstützpunkte der hitlertrauen Elemente war.

Auch hinsichtlich der Rebellion der SA-Leute entgegen den angelegentlichen Erwartungen noch keineswegs zum Stillstand gekommen zu sein. In Breslau erklärten sich 3. B. rund 1500 SA-Leute mit ihrem bisherigen und von Hitler aus der NSDAP ausgeschlossenen Führer Krenkel solidarisch.

Solidaritätsklärungen für Stennes

liegen ferner vor von SA-Organisationen aus der Ostmark, Pommern, Mecklenburg und einer ganzen Reihe von Großstädten. Unklar ist jedoch, wie groß die Zahl dieser ist, die hinter diesen Solidaritätsklärungen steht.

Der von Hitler für die Ostmark eingesetzte Sonderbeauftragte Hauptmann Goering, der sich übrigens nicht in der ihm unterstellten Provinz, sondern in Berlin aufhält, hat inzwischen an Hitler über seine Sondermission einen Bericht erstattet und darin, wie zuverlässig verläuft.

Schwerer Vorwurf gegen Goebbels erhoben.

Die durch Goering vorgenommenen Bereinigungen von hitlertrauen SA-Leuten haben einmündig ergeben, daß Goebbels seit langem systematisch und mit Erfolg die Autorität Hitlers zu untergraben ver sucht hat. Goebbels, der übrigens am Dienstagabend in einer großen Münchener Versammlung auf Hitler wiederum festgesetzt worden ist, hat von seinem „persönlichen Freund“ dem großen Adolf, den Befehl erhalten, bis auf weiteres in München zu bleiben.

Bereinigungen für die ganze Situation innerhalb der NSDAP, ist auch die neueste und mit sofortiger Wirkung in Kraft tretende Verfügung Hitlers, daß die SA-Führer, die bisher über den Sonderberath der SA finanziert wurden, nunmehr unmittelbar

durch die Parteileitung befohlen

werden. Die Gehaltsätze für die SA-Führer wurden bei dieser Gelegenheit zugleich neu bestimmt und getrieff. In Zukunft erhält ein Sonderberath monatlich 500 M., ein SA-Stellvertreter monatlich 800 M. Hitler hofft durch die Reorganisation die Abhängigkeit der militärischen Führer von der NSDAP, und insbesondere von ihm persönlich, zu beseitigen.

Eine weitere Maßnahme Hitlers ist die Einleitung eines

Unteruchungsverfahrens gegen Klinger.

dem SA-Stellvertreter in Sachsen. Klinger soll sich am demnächstigen SA-Führer Feide noch am 30. März erklärt haben, daß er der Münchener Operettendiva nicht länger Gefolgschaft leisten werde und

„Hitler, das Schwein“

endlich und endgültig befehligt werden müsse. Man nimmt an, daß das peinliche Verfahren Hitlers Herrn Klinger trotz aller Treulichkeit für den Münchener Parteipapst die Stellung kosten wird.

Das sonst im einzelnen innerhalb der NSDAP vorgeht, dürfte man in den nächsten Tagen durch das von Stennes in Aussicht genommene Halbwochenblatt erfahren. Das Blatt soll finanziell gesichert sein und unter dem Titel „Arbeiter, Bauern und Soldaten“ spätestens heute oder morgen erscheinen.

Abgeblitzt!

Keine frühere Einberufung des Reichstages.

Der Vizekanzler des Reichstages hat am Mittwoch die Anträge der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen auf sofortige Einberufung des Reichstages und Beratung über die Aufhebung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 abgelehnt, weil nur die Vertreter von 228 Abgeordneten von insgesamt 577 Abgeordneten sich für die Einberufung ausgesprochen.

Dieses Ergebnis stellt keine Überraschung dar. Immerhin ist es politisch bemerkenswert. Es bedeutet für die Deutschen Nationalen und die Nationalsozialisten eine neue Enttäufung. Sie hatten gehofft, für ihren Vorstoß Unterstützung bei denjenigen Parteien zu finden, mit denen sie zur Zeit gemeinsam das Volksbegehren zur Auflösung des preussischen Landtags betreiben. Sie ließen es deshalb in der Sitzung des Vizekanzlers nicht an Hinweisen fehlen, daß die gemeinsame Front in Preußen die Pflicht in sich schliesse, alle Bestrebungen zu unterstützen, jene Notverordnung zu beseitigen, durch die das Volksbegehren beeinträchtigt werden sollte. Aber alle Überredungsversuche blieben erfolglos. An der Einberufung des Reichstages lag der Reichspräsident um so mehr, als sie seit Wochen drängen nach einer Gelegenheit such, baldmöglichst den mit dem Auszug aus dem Reichstag begangenen Fehlschlag wieder gutzumachen. Die Vertreter der Deutschen Nationalen und der Nationalsozialisten erklärten daher ausdrücklich, daß sie im Falle der Einberufung des Reichstages die feste Absicht hätten, in den Reichstag zurückzutreten.

Die antwortstellenden Parteien mußten, daß eine Mehrheit für die sofortige Einberufung des Reichstages schwerlich zu erreichen sein werde. Sie stellten sich deshalb auf den Standpunkt, daß der Zeit des Artikels 24 der Reichsverfassung in Anwendung gebracht werden müsse, in dem vorgelesen ist, daß der Reichstag früher am berufen werden müsse, wenn mindestens ein Drittel der Reichstagsmitglieder es verlange. Dem wurde entgegengehalten, daß eine solche Auslegung des Artikels 24 nicht nur mit seinem Wortlaut in Widerspruch stehe, sondern auch zu den unmöglichsten Konsequenzen führen müsse. Von allen Staatsrechtslehrern, früher aber auch schon vom Reichstag selbst, ist in ähnlichen Fällen das Recht einer Minderheit auf Verhinderung der Einberufung des Reichstages nicht anerkannt worden, weil es nur für eine vorübergehende Schließung des Landtags geeignet ist. Da der Reichstag zur Zeit keine Sitzung nicht geschlossen, sondern seine Beschlüsse nur unterbrochen hat und der Termin des neuen Zusammentritts auf den 13. Oktober festgelegt ist, billigte die Mehrheit die Auffassung des Reichstagspräsidenten, daß nur eine Mehrheit die frühere Einberufung des Reichstages verlangen könne.

Die Sozialdemokratie hat den sofortigen Zusammentritt des Reichstages nicht nur aus formalen, sondern auch aus politischen Gründen abgelehnt. Das ist in keiner Weise eine Billigung aller Bestimmungen der letzten Notverordnung des Reichspräsidenten. Die Sozialdemokratie erkennt durchaus nicht, daß die weitgehende Einschränkung der Versammlungs-, Presse- und Demonstrationstfreiheit bedenklich und bedauerlich ist. Sie ist jedoch nach wie vor der Ansicht, daß die untragbare Mordebege, die seit Monaten Leben und Gesundheit der Bevölkerung bedroht und schließlich zu einem permanenten Bürgerkrieg führen kann, nicht länger geduldet werden darf. Die Sozialdemokratie hat deshalb nach den politischen Alternativen in Hamburg gelegene Begehren gegen die Mordebege verlangt. Es mag anzunehmen sein, daß die neue Notverordnung in allen Teilen der Bekämpfung der Mordebege dient, oder es nicht zu andere Bestrebungen, die mit der Mordebege oder Verbotung des politischen Kampfes nichts zu tun haben, damit getroffen werden. Wir verlangen, daß solche Absichten unterbunden werden. Entscheidend wird daher für die endgültige Haltung der Sozialdemokratie die praktische Anwendung der Notverordnung sein. Die politische Freiheit der Staatsbürger, die sich in erlaubten Formen äußern, darf nicht gehindert werden. Infolgedessen der Fortbauer der Mordebege und der von den extremen Parteien immer noch gefeierten Verbotung des politischen Kampfes oder ist eine Gegenwehr der demokratischen Republik unerlässlich. Mißbräuche in der Anwendung der Verordnung wird die Sozialdemokratie durch direkte Beeinflussung der zuständigen Staatsorgane zu verhindern suchen, dafür braucht sie nicht den Reichstag. Eine Aufhebung der Verordnung und daher auch die Einberufung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick lehnen wir ab.

Eine endgültige Entscheidung, ob der Reichstag erst am 13. Okt. zusammentritt, ist damit nicht getroffen. Eine Mehrheit des Reichstages kann jederzeit eine frühere Einberufung beschließen.

In der Mittwoch-Sitzung des Vizekanzlers wurde u. a. nach festgestellt, daß die Ausschüsse des Reichstages mit Genehmigung des Reichspräsidenten zusammenzutreten können. Der Untersuchungsausschuß für die Roggenunterstützung wird am 22. April zusammentreten. Der Überwachungs-ausschuß des Reichstages ist bei seinem einmütigen Zusammentritt nicht an die Zustimmung des Reichspräsidenten gebunden.

Das Stahlhelm-Begehren weniger begehrt.

Am ersten Einigungsstages für das Volksbegehren zur Auflösung des preussischen Landtags wurden in Berlin insgesamt 19 052 Einigungen gezählt. Die Zahl der Einigungen hat, dem gegen nationalsozialistischen Volksbegehren gegen den Reichstag, befreit sich in Berlin am ersten Einigungsstages auf 20 110.

Die Reise nach London.

Vom 5.—9. Juni

Der Reichstanzler und der Reichsaussenminister werden nach einer am Mittwoch abgelaufenen Vereinbarung mit der englischen Regierung London in der Zeit vom 5. bis 9. Juni besuchen. Brining und Curious werden Gäste der englischen Regierung sein. Den ersten Tag werden sie in London verbringen. Dann sind für zwei Tage Galt des Ministerpräsidenten Macdonald in Chequers. Am 9. Juni werden sie wiederum in London wohnen und am Abend des gleichen Tages nach Berlin zurückkehren. Außer offiziellen Besprechungen und einer privaten Aussprache zwischen den deutschen und englischen Ministern in Chequers ist ein Empfang beim König vorgesehen.

Die Vorbereitung der anfänglich für den 1. Mai und dann für den 2. oder 8. Mai in Aussicht genommenen Konferenz wird nach außen damit begründet, daß zu den anfänglich vorgesehene Terminen entweder die deutschen oder die englischen Vertreter unavailability sind. Die Konferenz sollte am 5. oder 6. Mai stattfinden. Der Tagung des Völkerverbands, eines als einziger Termin für die Vorbereitung der deutsch-deutschen Besprechung am den Juni nachgehend. Briand hat gegenüber dem englischen Außenminister in den letzten Tagen wiederholt erklärt, daß ihm die deutsch-englische Unterhaltung, die nächsten Verhandlungen des Völkerverbands hinsichtlich der Zollunion als eine von vornehmlich französischer Natur sei. Briand ist nicht unzufrieden mit dem französischen Präsidentenwahlkampf, der durch die Besprechung am Juni viel eingeleitet hat. Aber auch im Juni gibt es zwischen England und Deutschland noch genügend zu bereden und zu klären. Vielleicht ist es für Deutschland sogar besser und vorteilhafter, daß die Unterhaltung nach der Erörterung der deutsch-österreichischen Zollunion in Genf und damit in einer gewissermaßen bereinigten politischen Atmosphäre stattfinden.

Wir sind überzeugt, daß die Aussprache zwischen den englischen und den deutschen Ministern democh auch im Juni nicht weniger freundschaftlich sein wird, als sie es vor der Völkerverbandstagung gewesen ist. Obwohl kein Zweifel darüber besteht, daß die Besprechung am Juni viel eingeleitet hat. Aber auch im Juni gibt es zwischen England und Deutschland noch genügend zu bereden und zu klären. Vielleicht ist es für Deutschland sogar besser und vorteilhafter, daß die Unterhaltung nach der Erörterung der deutsch-österreichischen Zollunion in Genf und damit in einer gewissermaßen bereinigten politischen Atmosphäre stattfinden.

Fransösishe Stimmen.
Paris, 9. April. (Ez.) Die französische Presse ist über die Besprechung der Londoner Reise Brining und Curious sehr befröhlicht. Vermutet es aber, diese Reise als einen Erfolg Frankreichs auszuweisen. Dagegen wird Henderson gelobt, der schnell das Rad umdreht habe, in das ihn die deutschen Staatsminister hineinziehen wollten, und der daher den ihm von verschiedenen Seiten gemachten Vorschlag befolgt habe, die Bewegung bis nach der Genfer Ratstagung zu verschieben.

Was die Bedeutung der Zusammenkunft anbelangt, wird in der französischen Presse fast allgemein der Standpunkt vertreten, daß die Bewegung nach der Genfer Ratstagung einen guten politischen Wert mehr habe. Der „Matin“ schreibt, im Grunde genommen, handelt es sich nur noch um einen Wochenendbesuch auf dem Lande, der den deutschen Ministern angeboten werde. Der „Gazette“ glaubt, daß die Londoner Reise Brining's und Curious keine großen Fragen regnen werde, da es keine großen europäischen Fragen gebe, die ohne Beteiligung Frankreichs vorgenommen werden. Die Unterhaltungen von Chequers komme also nur die Bedeutung einer symbolischen Geste zu, durch die England sich von neuem in seinem Einfluß betätigen wolle, gemäß dem Bismarckianismus das Gleichgewicht zwischen Deutschland und Frankreich zu erhalten.

Jugenberg-Geheim verboten.

Die Filmprüfstelle im Reichsinnenministerium hat jetzt auch einen deutschen nationalen Verfilm verboten. In der Begründung der Filmstelle heißt es:

„Der Film beginnt mit Revolutionsbildern. Als Hauptfiguren der Rot ersehen anerkannt Führer der Sozialdemokratischen Partei. In dem Bilde selbst wird von den „roten Helfern Bismarck's“ gesprochen. Dieser Bismarck tritt aus in eine Besprechung von Personen und eine Besprechung der demokratischen Grundgesetze der deutschen Republik. Infolge seiner heftigen Besprechung erweist er sich als ein Mann, der sich schon aus seinem Inhalt die Möglichkeit einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung.“

Die gegen das Verbot eingeleitete Beschwerde wurde verworfen. Als sich der deutsche nationale Vertreter daraufhin an den Vorsitzenden der Filmprüfstelle mit der Frage wandte, ob nicht durch Beteiligung der beabsichtigten Stellen der Film zur Freigabe geeignet wäre, erfolgte die Antwort: „Nein, der ganze Film ist verboten. Das ist ein Verbot, derartige Filme macht man nicht.“

Deutsche Note an Litauen.

Die Reichsregierung hat der litauischen Regierung eine Note übermittelt, in der mitgeteilt wird, daß Deutschland in Anbetracht der Umstellung von fünf reichsdeutschen Personen aus dem litauischen Staatsgebiet das zur Prüfung derartiger Ausweisungen vorgesehene Schiedsgericht anrufen werde. Die Ermittlung der Note erfolgte, nachdem Litauen es abgelehnt hatte, die von deutscher Seite für zulässig erklärte Ausweisungen zurückzunehmen.

Der 1. Mai in Braunschw.ig.

Braunschw.ig, 8. April. (Ez. Draht.) Im Reichsversuch des braunschw.igischen Landtages wurde am Mittwoch mit den Stimmen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und den Nazis der 1. Mai seines Charakters als gesetzlicher Feiertag entlehnt. Die Nazis erklärten, daß zwar auch sie den 1. Mai als Feiertag feiern wollen, der Feiertag als solcher aber, da er international sei, befristet werden müsse.

Der englische Flottenbesuch in Kiel.

London, 9. April. (Ez. Draht.) Der Termin der Sommerfahrt des 2. englischen Kreuzer-Flottenbesuchs nach Kiel ist bisher noch nicht festgelegt. Einwilligen werden nur inoffizielle Verhandlungen darüber geführt. Eine offizielle deutsche Einladung wurde jedoch nach den Informationen des Korrespondenten des „Gos. Freischießers“ in England begründet und angenommen werden.

Nationaler Schwindel.

Nochmals die Lügen über den Aufruf der Volksbeauftragten.

Mit dem Stahlhelmgehören muß es sehr leicht stehen. Sonst würde man doch wohl auf die lächerlichen Lügen, die längst als solche erkannt sind, verzichten. Wir haben am vorigen Sonntag schon mitgeteilt, daß der zur Unterstützung des Stahlhelmsommers veranstaltete „Aufruf der Volksbeauftragten“ eine Fälschung ist. Für jeden vernünftigen Menschen mußte schon dadurch klar erdentlich sein, weil es am 9. November, dem Tage des Rücktritts der Regierung von Baden, noch gar keine Volksbeauftragten gab. Das, was die „Anteiligen“ veröffentlichte, war eine Fälschung der Fälschung. Der richtige gefälschte Aufruf, den wir unten im Wortlaut abdrucken, trägt nicht das Datum 9. sondern 13. November. Er ist auch weder am 9. noch 13. November entstanden, sondern bei der letzten Reichstagswahl, mo ihm die nationalen Schwindler sich aus ihren Voten gelogen haben.

Wesent man eine Verichtigung dieser falschen Behauptung zu bringen, veröffentlichte gestern die „Anteiligen“ ein Eingeladenes eines gewissen Eilchen, der nach dem Abschreiben des Stahlhelmsommers die Lüge aus dem nationalsozialistischen „Friedensblatt“ stammt, welches von dem politischen Hochstapler und Fälschermüller Hoff herausgegeben wird. Dort sei der Aufruf in falscher Form erschienen. So stellt also der Stahlhelmsommer selber fest, daß seine Quelle nicht etwa das Original, sondern ein Nazi-Schmuggelblatt ist. Dadurch ist die Wohlwollendheit des Autors, der von Stahlhelmsommern besetzt wird, und der gleichgesinnten „Anteiligen“ bergeht.

Damit den Schwindlern aber endgültig ihr unsauberes Handwerk gelegt wird, wollen wir in folgendem den gefälschten und zum Vergleich damit den richtigen Aufruf der Volksbeauftragten veröffentlichen. Die Hoffnung, daß eine Verichtigung in der „Anteiligen“ stattfindet, haben wir schon lange aufgegeben. Bisher sind nur über Verleumdungen veröffentlicht und sachgemäße Feststellungen der Unwahrscheinlichkeit stets unterlassen worden. So zuletzt erst bei der stündlichen Lüge über die Dolchstoßende des französischen Spielters Crozier-Desgranges und jetzt wieder bei dem Aufruf der Volksbeauftragten.

1. Der gefälschte Aufruf:

Arbeiter! Soldaten! Bauern!

An alle! An alle!

Die Regierung ist gefürzt!

Die alten Machthaber sind geflohen!

Die Beauftragten des Volkes haben die öffentliche Gewalt in ihre Hände genommen. Deutschland ist freie Republik! Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika führt uns einen Frieden der Versöhnung und Verständigung zu, ohne Anzerrungen und Entschuldigungen.

Der Weltfriede ist somit für die Zukunft gesichert.

Das französische und englische Volk beglückwünscht bereits das deutsche Volk zum Sturz seines Imperialismus. Die englische Flotte hat die rote Fahne geküßt.

Werttätige aller Verufe und Stände!

Arbeiter, Soldaten und Bauern!

Damit ist die Periode des Militarismus endgültig beendet. Der allgemeinen Abrüstung steht hinfür kein Hindernis mehr im Wege. Die Weltrevolution marschiert! Die Geheimdienste sind abgeschafft. Anders als in Zukunft die Wälder in aller Offenheit selbst regieren, herrscht nunmehr das Recht. Jeder Werttätige erhält gerechte Entlohnung. Die Republik garantiert jedem Arbeit und Brot. Die Lebensmittelpreise werden sofort herabgesetzt.

Die Volksozialisierung beginnt!

Schieber und Wucher werden nunmehr ihrer gerechten Strafe zu-

geführt. In der Republik ist kein Platz für Korruption. Die Bürokratie ist befristet. Das Volk regiert sich selbst. Ein allgemeiner wirtschaftlicher und politischer Aufstieg wird die Folge sein. Durch diese Revolution tritt unser Volk ein in den Zustand einer wahren Freiheit, Schönheit und Arbeit! Werttätige, bildet liberal Arbeiter, Bauern- und Soldatenräte! Rühmt zum Kampf gegen die Reaktion! Nie wieder Krieg! Es lebe die Republik! — Es lebe die Weltrevolution!

Berlin, den 13. November 1918.

Der Rat der Volksbeauftragten.

2. Der richtige Aufruf:

An das deutsche Volk!

Die aus der Revolution hervorgegangene Regierung, deren politische Haltung rein sozialistisch ist, setzt sich die Aufgabe, das sozialistische Programm zu verwirklichen. Sie vertritt schon jetzt mit Befestigung folgendes:

1. Der Belagerungszustand wird aufgehoben.
2. Das Vereins- und Versammlungsrecht unterliegt keiner Beschränkung, auch nicht für Beamte und Staatsarbeiter.
3. Eine Zensur findet nicht statt. Die Theaterzensur wird aufgehoben.
4. Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist frei.
5. Die Freiheit der Religionsübung wird gewährleistet. Niemand darf zu einer religiösen Handlung gezwungen werden.
6. Für alle politischen Straftaten wird Amnestie gewährt. Die wegen früher Straftaten anhängigen Verfahren werden niedergeboren.
7. Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst wird aufgehoben, mit Ausnahme der sich auf die Schlichtung von Streitigkeiten beziehenden Bestimmungen.
8. Die Gefängnisverbordnungen werden außer Kraft gesetzt. Ebenso die Ausnahmestellung gegen die Landarbeit.
9. Die bei Beginn des Krieges aufgehobenen Arbeiterentscheidungen werden hiermit wieder in Kraft gesetzt.

Weitere sozialpolitische Verordnungen werden binnen kurzem veröffentlicht werden, spätestens am 1. Januar 1919 wird der achtstündige Maximalarbeitszeit in Kraft treten. Die Regierung wird alles tun, um für ausreichende Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Eine Verordnung über die Unterbringung von Fremdarbeitern ist fertiggestellt. Sie verteilt die Stellen auf Reich, Staat und Gemeinde. Auf dem Gebiete der Krankenversicherung wird die Versicherungspflicht über die bisherige Grenze von 2000 Mark ausgedehnt werden. Die Wohnungsnot wird durch Bereitstellung von Wohnungen bekämpft werden. Auf die Sicherung einer geregelten Volksernährung wird hingearbeitet werden. Die Regierung wird die geordnete Produktion aufzuerhalten, das Eigentum gegen Eingriffe Privater sowie die Freiheit und Sicherheit der Berufe schützen.

Alle Wahlen zu den öffentlichen Körperschaften sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Bismarck zu erfolgen. — Auch für die konstituierende Versammlung, über die nähere Bestimmung noch erfolgen wird, gilt dieses Wahlrecht.

Berlin, den 12. November 1918.

Ebert, Haase, Scheidemann, Landsberg, Dittmann, Barth.

Und jetzt sage noch einer, der Stahlhelm kämpfe mit christlichen Wäffern. Welcher anständige Mensch wird für die Stahlhelmsänger seine Unterschrift hergeben?

Japans neuer Botschafter in Berlin.



Torikichi Otsu.

bisher Botschafter in Peking, ist in Berlin eingetroffen und tritt seinen neuen Posten als japanischer Botschafter in Deutschland an.

Frick hinterm Ofen.

Er kriecht in Bayern wieder unter.

München, 8. April. (Ez. Draht.) Frick, dessen Ministerherrlichkeit in Thüringen inzwischen zu Ende gegangen ist, siedelt sofort nach seinem Sturz nach München über. Im bayerischen Innenministerium sieht man nun seinen weiteren Plänen mit einiger Spannung entgegen. Als Frick anfänglich seiner Thüringer Sendung auf seine Stelle als bayerischer Oberamtmann verzichtete, wurde die Öffentlichkeit offiziell davon unterrichtet, daß er endgültig aus dem bayerischen Staatsdienst ausgeschieden sei. Diese Mitteilung entsprach offenbar aber mehr dem Wunsch der Regierung als den wirklichen Tatsachen. Denn der „Bayerische Kurier“ berichtet jetzt, daß das an sich nicht unerwünschte Ausscheiden Fricks aus dem bayerischen Staatsdienst leinerzeit zu folgenden inhaltreichen Vereinbarungen geführt hat:

1. Frick ließ sich das Rüdritztagebuch in den bayerischen Staatsdienst vorbestellen.
2. Es wurde Dr. Frick die Zulassung gemacht, daß ihm die im Thüringischen Staatsdienst zugeordnete Dienstzeit in Bayern angerechnet wird.

3. Es wurde ihm in Aussicht gestellt, daß sein Dienstverhältnis im Falle der Wiederanstellung sofort unwiderrüchlich sei.
4. wurde Herrn Dr. Frick die bisherige Stelle für die Dauer des Reichstagsmandats offen gelassen.

Der Aufruf des Jahres 1922 kann sich also wirklich nicht darüber lassen, daß der von ihm verordnete Etat ihn nicht mit der höchsten möglichen Zuverlässigkeit behandelt hat. Eine solche Würdigung wird sonst im allgemeinen nur solchen aus dem Staatsdienst scheidenden Beamten gewährt, die sich während ihrer Amtszeit in vorbildlicher Weise geführt haben. Das kann man von dem Bismarcker Etappenheld und Spopereiter Frick nicht behaupten, denn seine Sonderleistungen für den bayerischen Staat bestanden erzielenermaßen nur darin, daß er unter dem Kommando Boegner in der Münchener Polizeidirektion den Nazis in München und Bayern zielbewußt den Weg ebnete und sich im November 1922 als ein dem Reichs-Sittens Diktator beteiligte, der nach amtlicher Feststellung den bayerischen Etat nahezu 180 000 Goldmark mehr 4100 Goldmark dauernder Jahresrente kostete. Dazu kommt noch die nicht viel geringere Summe, die dem Reich durch Vererbung der Reichswehr als Auslagen entstanden sind.

Gewerkschaftliches Wilde Bauarbeiterstreiks.

Die AGW, verurteilt, durch aberland wilde Streiks bei den Bauarbeitern sich selbst zu machen. In Berlin befinden sich zurzeit ungefähr 1000 Bauarbeiter im Streik. Fast alle größeren Bauten sind dadurch stillgelegt worden. An manchen Baustellen konnte die Arbeit nur unter polizeilichen Schutz weitergeführt werden, doch sind neue Zäunleinlagen, wie sie sich am Dienstag ereigneten, am Mittwoch nicht mehr vorgenommen. Am Donnerstag haben vor dem Schlichter für Groß-Berlin Nachverhandlungen über den Schiedspruch statt. Die Unternehmer haben der Empfehlung der zentralen Schiedsstelle zugestimmt. Die Haltung der einzelnen Firmen ist jedoch uneinheitlich. Auch in Sachsen, Thüringen, Westfalen und Schleswig-Holstein hat sich die Situation im Lohnkonflikt verschärft.

Der Handelsliche Steinleher-Schiedspruch. Der Schiedspruch für das mitteldeutsche Steinleher- und Straßenbauergewerbe, der einen Lohnabbau bis zu 14 Prozent vorsieht, wurde von den mitteldeutschen Bezirksfunktionären des Zentralverbandes der Steinleher abgelehnt. Auf der Konferenz kam es zu höchst kümmerlichen Verhandlungen gegen den Schiedspruch. Einmalig wurde es in dem oblig unterworfenen Schiedspruch zutage tritt. Der Schiedspruch — eine feste Leistung — muß die Steinleher zu höchstem Widerstand herausfordern. Alles kommt jetzt darauf an, daß sie gegenüber dem Anfinnen des Schlichters und der Unternehmer in jeder Form zusammenhalten.

Aus aller Welt
Eine hochfliegende Dame.



Die Amerikanerin Frankie Renner

fliegt mit einer Höhe von 10.000 Metern einen neuen Höhenrekord für Frauen auf. Mit 38 Jahren ist 80 Jahre alt und als Berufsfrauerin im Flugzeughandel tätig.

Kein Skatophören-Aufflieger. Professor Dr. Piccard brüfel und sein Assistent Dr. Kipfer, die entgegen anders lautenden Meldungen sich zuerst noch in Augsburg aufhalten und einen Ballon aufsteigen in die Stratosphäre planen, beabsichtigen dieser Tage nach Brüssel zurückzukehren, da bis auf weiteres keine Aussicht auf gutes Wetter gegeben ist und damit die erste Voraussetzung für einen glücklichen Aufstieg nicht gegeben ist. Piccard erklärt, daß er in aller Ruhe die zum Aufstieg geeignete Witterung abwarten wolle. Er denke keineswegs daran, durch ein überlebensgefährliches Geschehen das Gelingen des Aufstiegs in Frage zu stellen, handle es sich doch für ihn nicht um eine Sensationsleistung, sondern um die Föhrung einer ersten wissenschaftlichen Aufgabe. Der Zeitpunkt des Aufstiegs werde erst kurz vor der Ausföhrung festgelegt werden.

Der schwedische Dichter Carl Axel Karfeldt, langjähriges Mitglied der schwedischen Dichtergesellschaft und ständiger Sekretär des Reichstages, ist am Mittwoch morgen im Alter von 68 Jahren an Herzschwäche gestorben. Karfeldt war einer der markantesten und bestechendsten schwedischen Dichter der Gegenwart. Sein Lob hat in allen fortschrittlichen Ländern aufrichtige Teilnahme und Trauer hervorgerufen.

Eierfuchtsmord. Aus Eierfucht erschoß in Domstau bei Breslau ein junger Schmidt seine Braut und danach sich selbst. Die Braut hatte bei einem Vergiftigen mit einem anderen getanzt...

„Kampf der Internerwelt.“ Ist augenblicklich die Parole der Berliner Polizei. Eine Reinigungsaktion soll die Stadt von unruhigen Mitbürgern befreien. 1127 Fremde wurden bis jetzt unwillkommene Ausländer verhaftet und aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen. Jährliche Banditen, die das gleiche Schicksal erlebten, zogen es vor, von sich aus das Weite zu suchen.

Wieder Nazis vor Gericht. Vor dem Berliner Landgericht 3. Kammer am Mittwoch ein Prozeß gegen die Nationalsozialistischen Briefe (22 Jahre), Berlin (42 Jahre), Weßmann (25 J.) und Dieblich (22 Jahre), die sich wegen schweren Bandendiebstahls in Zeitschluß mit Zollfahndung zur Verantwortung haben. Zur Verhandlung steht der Sturm auf das Landhotel „Eben“ in Guben-Löwenburg am 22. November vorigen Jahres. Da einer der Angeklagten nicht verhandlungsfähig ist, weil er vor Beginn der Ermittlungen 16 Verhaftungen zu sich genommen hat, mußte der Prozeß auf Freitag verlagert werden. Der Vorfall, der in diesem Verfahren seine gerichtliche Klärung finden soll, nahm seinen Ausgang in einem Kaffeehaus in der Berliner Hebbelstraße 20, in demselben Kaffeehaus, in dem sich auch jene Tragödie abspielte, die den Zeitschluß des zuletzt noch schwebenden nationalsozialistischen Wortschatzes Wortfahndung und Genossen bildet.

Höhe Nobelpreise. In diesem Jahre werden die anfänglich der Verleihung des Nobelpreises gestifteten Summen höher sein als sonst, da der Stiftungsrat der im Jahre 1933 zur Verfügung stehende 124.000 Kronen befreit. Nach Zahlung der Unkosten wird sich jeder der Preise des Jahres auf 177.000 Kronen belaufen.

Uffahnter gestohlen. An der Nordsee fand ein deutscher Fischkutter, der vor der Insel Vrumm gestrandet hatte, oder der Nazis abgetrieben worden war. Am Strand von Büsum wurden Brandstücke des verunglückten Schiffes angeordnet. In die aus vier Mann bestehende Besatzung fand offenbar den Tod in den Wellen.

Verlust des Versicherungsbetrags mit dem eigenen Leben bezahlt. Vor einigen Wochen war im Beronenzug Budapest-Kecskemét (etwa 100 Kilometer südlich von Budapest) der Kaufmann Karl Steinberg mit tödlichen Verletzungen, die von Hammerhieben herrührten, aufgefunden worden. Als festgestellt wurde, daß er kurz vorher Versicherungen auf hohe Summen abgeschlossen hatte, entstand der Verdacht eines Versicherungsbetruges. Die Budapest Polizei verhängte auch die Wiener Polizeibehörde, die auf eines Häufung aufmerksam wurde, der sich drei Tage lang untermislen in Wien aufhielt und flüchtete. Dieser gefand die Tat ein und gab an, von Steinberg dafür gebunden worden zu sein. Der Mann schaltete jedoch daran, daß Hilse sehr hart dreiföhlig und den Steinberg tödlich verwundete. Hilse gab an, für die Ausföhrung der Tat von Steinberg 5000 Dollar versprochen erhalten zu haben, die er bei einer ihm genannten Wiener Adresse habe abholen sollen. Später stellte sich jedoch heraus, daß die Adresse fingiert war. Hilse hätte bereits vor der Tat eine goldene Uhr, 35 Bängo und den Hammer, mit dem er die Schöge gegen Steinberg führte, erhalten. Steinberg hat nach kurz vor seinem Tode eine falsche Versicherungspolice von dem Wördler gegeben, um damit die Versicherungssumme wenigstens teiler Form zu sichern. Anbes dürfte die Versicherungsgesellschaft der Zahlungspflicht entgegen, da Steinberg erweisenermaßen seinen Tod selbst verursacht hat.

Selbstmord eines Ehepaares aus Gram über den Tod des Sohnes. Am Mittwoch wurde in Dresden ein Bombenreparatur in seiner Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Man nimmt an, daß das Ehepaar die Tat aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod ihres Sohnes allein begangen haben.

Nazi-Bestialität vor Gericht.

Und milde Richter gibt es auch noch.

Frankfurt a. M., 8. April. (Eig. Drabth.) Das Schwurgericht Frankfurt a. M. verurteilte drei Nationalsozialisten, die im Oktober vorigen Jahres einen Kommunisten getödtet und vier verletzt hatten, zu den außerordentlich milden Gefängnisstrafen von vierzehn bzw. sechs Monaten. Einer der angeklagten Redaktions wurde sogar freigesprochen.

Ähnlich wie in Berlin in der Hebenamstraße, richtete die Nazis auch im Reich nationalsozialistische Kaserne ein. Nachdem sie erst vor wenigen Wochen in Frankfurt a. M. in der Wöhlstraße ein Haus gemietet haben, das nach außen als „Schlaf- und Speisehaus“ betitelt wurde, erworben sie jetzt in einem der Firma Leo-Wöhl gehörigen Gebäude drei Stadwerke. Mitten in einem Arbeiter-viertel, am Güterplatz, ist damit

eine neue Nazifaserne aufgemacht

worden, die tausend Menschen bequem Schlafgelegenheit bieten kann. Zutritt ist hier nur durch große kumackartige Toreinföhrungen zu erhalten. Abgeschloffen von der Straße finden die Nationalsozialisten dort föhren Unterflöhr. Man hat ein Fort, eine Ausfallstellung geschaffen, wie man sie sich besser nicht denken kann. Weshalb Zwecke diese „Männerheime“ dienen, zeigte der Lotschlagprozeß gegen den Nationalsozialisten Seipel und drei Genossen vor dem Frankfurter Schwurgericht.

Der Fall spielte in der Naziviertel Heun in der Niddastraße in Frankfurt. Dort lösen um die Wöhlerschaftsstraße des 19. Oktober vorigen Jahres etwa zehn Kommunisten. Sie fanden dann und wann ein Lied. Einer spielte Klavier. Kein Mensch in der Wöhlerschaft nahm daran Anstoß. Nur des Wöhlerschafts Trude. Sie telefonierte — damals hatte man die beiden Nazis gefahren noch nicht — das Nationalist „Reiseopfer“ an und sagte: „Bei uns sind Kommunisten im Total.“

Sofort organisierte der SA-Föhrer Renner den Angriff. Sechs Autos ritten nach der Niddastraße. Trude Heun dirigierte die Nazis durch einen hinteren Eingang ins Colleg. Alles ging mit

feindendster Schnelligkeit. Sogar ein dienftstehender Sanitäter war bei der Martronomie.

Höhllich kürzten dreißig Nazis in den Spantraum und packten die zehn Kommunisten. Dreißig Biergläser wurden zerföhren. Der Arbeiter Breitenbach erhielt mit einem Bierglas einen Schlag auf den Kopf und

brach mit zertrümmerter Schädeldecke zusammen.

Zwei Schöge traktierten hinter den stöhenden Kommunisten her. Der Nationalsozialist Reichstein schlug auf den stöhenden am Boden liegenden Breitenbach noch mit einem Stuhlbein ein und schrie:

„Hund, verrecke tollends!“

Wier andere Kommunisten lagen verlegt zwischen den Füßen. Der Bier beteiligte sich an der Schöge und schlug mit einer Spöhlwurde und mit einer Hundspöhlwurde auf die stöhenden ein. Ein Töter und vier Verletzte waren die Opfer der Aktion des nationalsozialistischen Parteikommandos.

Angefangen waren dieses Treibens wurden der Schöge Seipel, der Vertreter Reichstein, der Kraftwagenföhrer Gezer und der Laborant Fell. Einwandfrei meist der Staatsanwalt nach, daß es sich um einen planmäßigen, hinterhältigen und feigen Angriff der Nationalsozialisten gehandelt hat. Von den Angeklagten hatte jedoch nicht einer den Mut, zu den Taten zu stehen. Seipel gelang lediglich, daß er geschloffen wurde. Drei Zeugen bezeugten, daß er Breitenbach mit dem Bierglas auf den Kopf geschlagen hat. Andere Zeugen bezeugten, daß Reichstein auf den stöhenden mit einem Stuhlbein eingeschlagen hat. Tropfen dem fähren der Schöge mit drei Strahlen. Es verneinte den Angriff und nahm nur Schöge als an. Der Schöge Seipel wurde wegen Kaufhandels und wegen Vergehens gegen das Wöhlerschafts zu vierzehn Monaten Gefängnis verurteilt, der Vertreter Reichstein und der Kraftwagenföhrer Gezer erhielten wegen Kaufhandels je sechs Monate Gefängnis, Fell wurde freigesprochen.

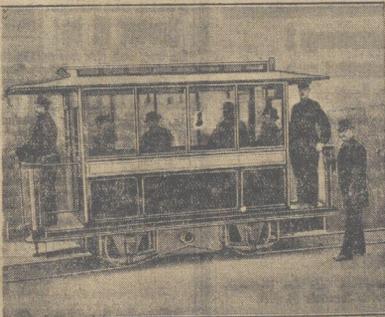
Der Urteilspruch zeigt, daß in dem Schwurgericht Richter und Geschworenen gefesselt haben, die mit den Nationalsozialisten sympathisieren. Kein Wunder, wenn die Parteikommandos in den Nazikaserne neuen Mut zu neuen Töden schöpfen.

Das neue Vatikan-Geld.



Die ersten Geldmünzen des Vatitans, die jetzt im Umlauf gebracht wurden. Die Entwürfe stammen von dem bekannten italienischen Bildhauer Medusa. Die Münzen sind aus Gold, Silber, Nickel und Kupfer und genießen überall in Italien gleiches Recht wie das italienische Geld.

Die „Elektrische“ jubiliert.



Der erste Berliner Straßenbahnwagen und erste der Welt, der am 15. April 1881 seine Probefahrt machte. Vor 50 Jahren machte die erste elektrische Straßenbahn der Welt, die von Werner von Siemens erbaut war, ihre Probefahrt durch Berlin-Altcharlottenburg.

Drama der Not. In Buzlau (Schlesien) sprang eine 26-jährige Arbeiterin mit ihrem beiden zwei und drei Jahre alten Kindern in selbstmörderischer Wöhl in den Wöhlgraben; alle drei ertranken. Materielle Not ist das Motiv der Tat.

Wegen Unterföhrung von 100.000 Mark wurde ein Veranlassung der Frankfurter Staatsanwaltschaft der bei einer Apparaturfabrik in Frankfurt am Main beschöftigte Profuturist Paul Böck verhaftet.

Familien-drama. Am Verlaufe eines Straßes Hof in der Nähe von Firmaszen ein Arbeiter seinen Schwager nieder und verletzte ihn schwer. Die Mutter des Wördlers, die dem Vorfall bezeugte, erklört vor Aufregung einen Herzschlag und brach tot zusammen.

Ueberfall auf ein Tanzcafé. Eine Patrouille französischer Panzerautomobile wurde in Marokko von einer Bande antinationalistischer Eingeborener überfallen. Ein Unteroffizier und ein Leutnant wurden getödtet, ein Chauffeur wurde lebensgefährlich verletzt.

Wirtschaft und Handel

Marktberichte.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 8. März. Eindeutige Schöpfung und Viehhoi. Marktbericht der Metzgerei-Kommision. Die Viehhoi und Marktberichte für niedrigen gemessene Tiere und föhren vom Viehhoi des Monats ab Stand für Viehhoi, Markt und Verkaufstötungen. Umkehrer sowie den nationalen Viehhoiwert sind, in mäßig bis allseits bester als die Statistik ergeben. Viehhoi 262 Stück, 15 Cölen, 153 Stück, 300 Kühe, 78 Kühen, 12 Kühen, 24 Kühe, 194 Schafe, 501 Schweine. Sei, dem letzten Markte dem Schöchteste direkt angeführt 24. November 33 Kühe, 184 Schafe, 400 Schweine. Viehhoiwert 24. November, gemittelt in Reichsmark, 1. Kühe, 2. Kühen: a) vollföhre, ausgemätere höchsten Schöchteste, 1. Kühe, 2. Kühe, 2. Kühe.

c) föhre, d) föhre, e) föhre, f) föhre, g) föhre, h) föhre, i) föhre, j) föhre, k) föhre, l) föhre, m) föhre, n) föhre, o) föhre, p) föhre, q) föhre, r) föhre, s) föhre, t) föhre, u) föhre, v) föhre, w) föhre, x) föhre, y) föhre, z) föhre.

Berliner Getreidebörsen vom 8. April.

7. April 8. April
10 metrische Stantion in Markt
Weizen 238- bis 240- 238- bis 240-
Kleizen 187- bis 188- 187- bis 188-
Hoggen 230- bis 240- 230- bis 240-
Kartoffel 212- bis 228- 212- bis 228-
Datteln 167- bis 171- 167- bis 171-
Kartoffel 34,75 bis 40,50 34,75 bis 40,50
Hoggenmehl 20,50 bis 21,50 20,50 bis 21,50
Weizenmehl 13,30 bis 13,80 13,30 bis 13,80
Hoggenmehl 13,30 bis 13,80 13,30 bis 13,80

Letzte Nachrichten

(Eigene Sammel- und Drachtsberichte)

Die Aufständischen von Madeira sollen ausgehungert werden.
London, 9. April. (Reutonen). Der britische Kreuzer „London“ ist zur Wöhrung der britischen Interessen in Madeira eingetroffen. Vom portugiesischen Marineministerium wird bekanntgegeben, daß ein gemäßigtes Eingreifen in Madeira nicht von der Regierung beabsichtigt ist, sondern daß verlegt werden sollte die Aufständischen durch Bluthungen zur Uebergebung zu zwingen.

Pöhlerei gegen Nazi-Eigenblätter.

Prag, 9. April. (Eig. Funten). Die Prager Regierung hat beschlossen, die Zustellung einer ganzen Reihe von nationalsozialistischer reichsbewöhriger Zeitungen durch die Post zu untersagen. Darunter befinden sich die Naziböhlerei von Berlin, Dresden, Chemnitz, Weimar und Breslau. Ferner die „Nationalsozialistischen Briefe“ und die „Nationalsozialistischen Monatshefte“. Der Bezug dieser Zeitschriften und Zeitschriften ist in der Zukunft unmöglich zu machen.

Für die zahlreichen Rufbesamkeiten zur Silberhochzeit danken herzlich.
Heinrich Seupold und Frau
 Halberstadt, April 1931

Für die uns zu unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesene Güte sagen wir allen herzlichsten Dank
Frau Sinte nebst Frau

Stadt Aachen!
 Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen Güter danken wir herzlich.
Genf Aave u. Frau
 Halberstadt, (Deutsches Haus) im April 1931.

Stadt-Theater
 Donnerstag, den 9. April, 18^{1/2} Uhr:
„Heiterer Märchen-Nachmittag mit Lichtbildern“
 Veranstaltung von dem beliebten Märchenzerhler Dr. P. Nowakowsky, Vortragender der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin. (0.30—2.00)

Donnerstag, den 9. April, 22^{1/2} Uhr:
„Hohelt tanzt Walzer“
 Operette von Julius Brammer u. Alfred Grünwald (10.30—5.00)

Freitag, den 10. April, 20—22 Uhr:
 Erstaufführung!
„Der keusche Lebemann“
 Schwank von Franz Arnold und Ernst Bach (6.50—2.50)

Die Vorstellungen und die Erlöse aus dem Verkauf von Karten zum Gedächtnis der Ritz-Anlagen sollen in mehreren Teilen öffentlich vergeben werden. Versteigerungen mit entsprechender Aufschrift verleihe Angebote sind bis zum 16. April, vormittags 11.30 Uhr dem Stadtbauamt, Zimmer 97, zu eingereichen, wofür der Besondere Bedingungen eingehend und gegen Erstattung der Unkosten entnommen werden können.
 Das Stadtbauamt.

Es wird hiermit nochmals bringend an die **Zahlung der noch rückständigen Kirchensteuerbeiträge** für das Rechnungsjahr 1930/31, April 1930 bis 31. März 1931, erinnert, um die Einziehung durch das städtische Vollzugsamt und die Kosten zu vermeiden.
Der Evangel. Pfarrverband, Halberstadt.

Hamburger Fischhalle
 Martinian 33,
 Telefon 2172

Lebende Karpien und Schleie
 Täglich frische
 # Bäckertor 11
 # Waisen-Ordnung

Billig!
 Täglich frische
 # Fisch
 # Lebendige
 # Fischzentrals
 # Fischzentrals
 # Fischzentrals
 # Fischzentrals

Sie haben es selbst in der Hand!

Greifen Sie zu! Beteiligen Sie sich an der **37. (263.) Preuß.-Südb. Klassenlotterie.**
 Ziehungsbeginn: 1. Klasse am 20. bis 21. April.

Bedenken Sie, wie viele ihr Glück, nur einem Lotteriegewinn überlassen!
800 000 Lose und 348 000 Gewinne im Gesamtbetrage von

114 Millionen Mk.
 Höchstgewinn auf 1 Doppellos, § 9 des Plans

2 Millionen Mk.
 Höchstgewinn auf 1 ganzes Los

1 Million Mk.
 4 mal **500 000 Mk.**
 2 mal **300 000 „**
 2 mal **200 000 „**
 12 mal **100 000 „**

und **11 428 Gewinne von 75 000 bis 1000 Mark.**
 Lospreise: 1/8 = 5 Mk., 1/4 = 10 Mk., 1/2 = 30 Mk., 3/4 = 40 Mk.

Die staatlichen Lottereeinnahmen:
 Aufwandsplan abhingeführt
 1. Stabskammer, 2. Stabskammer, 3. Stabskammer

Schlachthof-Freibank Freitag von 8—10 Uhr
 Hind- und Schweinefleisch.

Inser Methode der **Bruch-Heilung**
 # Hermes

nach längst anerkannten, aber allgemein immer noch nach vernachlässigten Umständen, hat gute Erfolge aufzuweisen, wo andere Heilmittel versagen. Patienten im Inn- und Ausland. Patienten, Auskunft von brieflich kostenlos gegen angelegte Scheine.
 Unter Vertrauensarzt gibt Ihnen genaue Anweisung und Mitteiligung in letzter Sprechstunde: Halberstadt: Sonntag, 12. April, vorm. 10—12. Hotel „Halberstädter Hof“.
 # „Hermes“ Heiliges Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.

Ausnahmepreis in Schlafzimmer und Küchen
 moderne Formen, eigene Werkstattarbeit.
Paul Giesow, Tischlermeister
 Paulsplan 24, Ecke Wablgasse

Betrifft Kohlenbergung 1931-32

Vom Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat sind für Halberstadt und Beetzfeld vom 7. April 1931 ab die Preise für **Braunkohlen-Briketts** ermäßigt und neu festgesetzt. — Bis auf weiteres gelten folgende **Kleinverkaufspreise für Braunkohlen-Briketts:**

1. ab Sager:			
bei Abnahme von 1—10 Ztr.	je Ztr. DDR.	1.43	1.48
20 „ u. mehr	„	1.38	1.43
2. durch Gespanne:			
bei Abnahme von 1—9 Ztr. in Säcken	frei Keller	1.55	1.60
10 Ztr. und mehr	„	1.53	1.58
in Säcken frei Keller	„	1.43	1.48
in Fuhrten frei d. Haus	„	1.48	1.53
in Fuhrten frei	„	1.48	1.53
Aufbewahrungsraum	„	1.48	1.53

Es wird sich empfehlen, die gemäßigten Vorräte bald zu befreien resp. abzunehmen, da eine 2malige Erhöhung der Preise im Laufe des Sommers vorgeesehen ist.
Die Preise für Grube-Roh- und verarbeitete Produkte bleiben unverändert.

Kreisverband Halberstadt
 im Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands, e. B.

Blumen- und Gemüsesamen
 nur la Qualität, empfiehlt
H. Weber, Markthalle, Stand Nr. 26

Verkauf am Freitag, ab 12 Uhr
gutes Rindfleisch 70
 à Pfund
H. Tannenberg, Magdeburgerstr.

Rinderpfliegerinnen-Schule
 Goslar am Harz
 (Ausbildungs-Anstalt für Fräulein Rinderpfliegerinnen)
 Beginn des neuen Lehrganges am 14. April
 Dauer der Ausbildung 1 1/2 Jahre. Abschlußprüfung. Berufsberatung sowie Vorbereitung auf die Prüfung. Hausfrau und Mutter. Einige Schülerinnen können mit einziehen. Prospekt, Adressen, H. Tannenberg, Goslar, Stern 11

Thale. Bekantmachung.
 Die städt. Schenkung am Rahlberg soll neu parzelliert werden.
 Reklamenten wollen sich bis 8. April 1931 im Rat Zimmer Nr. 21, zur Abgabe eines Angebotes melden.
 Thale a. S., den 26. März 1931.
 Der Magistrat Wenkel.

Quedlinburg. Die Neuannahme der Berufsschüler (innen)
 findet am Montag, den 13. April, und am Dienstag, den 14. April 1931, von 11—13 Uhr und von 16—18 Uhr, in der gemeindlichen Berufsschule, Poststraße 8, statt.
 Zum Besuche der für den Bezirk der Stadtgemeinde Quedlinburg errichteten Berufsschule und alle nicht mehr schulpflichtigen im gedachten Bezirke befindlichen Jugendlichen unverzüglich. Jugendliche leibetliche Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet. Ausgenommen sind die landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie nicht erwerbslos sind. Die Schulpflicht besteht bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.
 Zur Aufnahme haben sich gewerbliche Lehrlinge aller Art, Köchinnen, Fabrikarbeiter, Bauarbeiter, Hausdiener, Gewerbetreibende, Lehrkräfte, etc. zu melden, ebenso die Hausangestellten, Hausdiener und im Haushalt der Eltern sich verwirklichte männlichen Lehrlinge, die bis zum 1. Oktober 1931 bis 16. Lebensjahre vollenden.
 Der Unterricht der gewerblichen Berufsschule beginnt für das Sommerhalbjahr 1931 am Mittwoch, den 15. April 1931 und wird in Berufsschule, Poststraße 8, erteilt.
 Aufnahmebedingungen werden nach § 150 Abs. 4 der Reichsgesetzgebung bestimmt.
 Quedlinburg, den 8. April 1931.
 Der Magistrat.

Aufklärungs- und Kampfbroschüren gegen politische Verdummung!

- Der Volksbetrug der Nationalsozialisten.**
 Die aufsehenerregende Reichstagsrede des bekannten sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. W. Hoegner.
 Umfang 16 Seiten broschiert . . . 20 Pfg.
- Kampf dem Hakenkreuz.**
 Eine ausgezeichnete Materialzusammenstellung für die Bekämpfung der demagogischen Gewaltpolitik der Nationalsozialisten von Adolf Schlöndorff.
 Umfang 16 Seiten broschiert . . . 20 Pfg.
- Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit.**
 Eine eindringliche und volkstümliche Abhandlung aus der Feder des bekannten Wirtschaftsdenkers Fritz Naphthal.
 Umfang 32 Seiten broschiert . . . 30 Pfg.
- Kommunistische Katastrophopolitik.** Von Franz Künster.
 Wichtige Tatsachen zur zersetzenden Tätigkeit der K.P.D. Ueber die Katastrophe. R.C.G.O. (Rote Gewerkschaftsopposition) zum Chaos.
 Umfang 16 Seiten broschiert . . . 20 Pfg.
- Frauen entscheidet euch.**
 Ein Appell an die Frauen zur Wahrung ihrer Interessen vor den Nazis. Von Käthe Kern.
 Umfang 16 Seiten broschiert . . . 20 Pfg.
- Die Frau im Dritten Reich.**
 Eine gründliche Widerlegung nationalsozialistischer „Theorien“ über die Stellung der Frau im kommenden Reich von Staatsanwalt Dr. W. Hoegner.
 Umfang 16 Seiten broschiert . . . 20 Pfg.
- Die Futurkrippe**
 Eine Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten von Adam Remmele M. d. R.
 Karlsruhe
 Umfang 32 Seiten broschiert . . . 30 Pfg.
- Marxistisches A B C**
 zusammengestellt und erläutert von Arthur Christien M. d. R. Nicht Kampf dem Marxismus, sondern Kampf für den Marxismus lautet die Parole
 Umfang 16 Seiten broschiert . . . 20 Pfg.

Sozialdemokrat. Lehr- u. Lesebücher
 Diese neue Schriftenreihe wird die Bildungsbestrebungen in der Arbeiterschaft wesentlich beeinflussen. Alle großen Fragen werden knapp, eindringlich in Sonderheften behandelt. Bis jetzt erschienen:
 Heft 1 „Sozialdemokratische Wahlpolitik“ broschiert 30 Pfg.

Wernigerode Kaufmännische Berufsschule.
 Die unter 18 Jahre alten männlichen und weiblichen Angehörigen und Hilfspersonen des Handelsgebietes werden aufgefordert, sich zur Aufnahme in die kaufmännische Berufsschule, zu deren Besuch sie verpflichtet sind, am **Dienstag, den 14. April 1931, 14 Uhr** im Berufsschulgebäude, Poststraße 19, einzufinden.
 Die letzten Schulzeugnisse, Schulzeugnis und Papier sind mitzubringen.
 Es wird besonders darauf hingewiesen, daß gegen Schäume freigegeben werden.
 Wernigerode, den 8. April 1931.
 Der Schulvorstand, Dr. G. Opel.

Bekantmachung.
 Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die im Monat April d. J. falligen Grundvermögensteuern, Hauszinsen und Hundesteuern sind in der Zeit vom 8.—16. d. Mts., in den Dienststunden von 9—12 Uhr, an die städt. Dreifachkasse, Markt Nr. 1, zu zahlen.
 Sämtliche Steuerkarten gelten als Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1931. Die alten Steuerkarten sind bei der Zahlung wieder vorzulegen.
 Nicht rechtzeitig eingegangene Beträge unterliegen der Zwangsversteigerung.
 Wernigerode, den 8. April 1931.
 Die Dreifachkasse, Rebecka.

Bekantmachung.
 Vom Montag, den 12. April 1931 ab, findet die Müll- und Abfuhr in allen Bezirken wöchentlich nur noch 1 Mal statt.
 Wernigerode, den 7. April 1931.
 Der Magistrat (Kleinmann).

Daffertöder Schweine-Berufsschule
 Sonntag, den 12. April, nachm. 3 Uhr
 im Rathaus „Friedrichstraße“
Zahlung der Beiträge à Stk. 1.50 Mt.
 Der Vorstand.

Unser Programm in Wort und Bild
 Das beliebteste Programm der S. P. D. Dessen genauer Wortlaut wird durch die sorgfältige Auswahl von über 150 Bildern erläutert.
 80 Seiten broschiert . . . 90 Pfg.
 *Wort und Bild vereinigen sich zu einer seltenen Harmonie! Soz. Pressedienst

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Buchhandlung Halberstädter Tageblatt

Kammerspielabend
 Mittwoch, 15. April, 20^{1/2} Uhr in der Aula der Knabenmittelschule, im Anrecht des Theaterbodens
Tor und Tod: Frau im Fenster
 von Hugo von Hofmannsthal.
 Karten: 1.50, 1.00, 0.75 Mk.

Frauen, heraus!



Vom 12 bis 26. April dieses Jahres finden auf Befehl des Parteivorstandes und des Parteiausführes überall im Rahmen der Internationalen Frauenwochen öffentliche Frauenversammlungen, Frauenfeierstunden und Frauentreffen unter dem Motto:

„Begen Krieg und Feindschaft,
für Sozialismus und Frieden“

laut.

Die Forderungen von rechts und links beschwören durch ihre Rhetorik neue Kriegsgefahren herauf. Die Reaktionen und Kapitalisten stützen diese Arbeit durch Bereitstellung von Geldmitteln. Dagegen gilt es Front zu machen nicht nur allein von den Männern des arbeitenden Volks, sondern in erster Linie auch von den Frauen. Wer könnte besser für Frieden und Sozialismus eintreten als sie, die Mütter der kommenden Generation!

Diesem Zwecke sollen unsere Veranstaltungen dienen. In folgenden Orten sind bereits Veranlassungen festgesetzt:

- 11. April: Althaldensleben. Referentin: Gen. Marie Arning, Magdeburg.
- 11. April: Bad-Salzelmen. Referentin: Minna Bollmann, M. d. L. Halberstadt.
- 12. April: Wolfersdorf. Referentin: Marie Arning, Magdeburg.
- 13. April: Pary. Referentin: Anna Kemig, M. d. R., Berlin.
- 14. April: Harzgerode. Referentin: Luise Vittorf, Magdeburg.

- 14. April: Gardelegen. Referentin: Gen. Berta Kröger, M. d. L., Wilsbelmsburg.
- 14. April: Zerbst. Referentin: Gen. Minna Kemig, M. d. R., Berlin.
- 15. April: Halberstadt. Referentin: Marie Arning, Magdeburg.
- 15. April: Langerhütte. Referentin: Gen. Berta Kröger, M. d. L., Wilsbelmsburg.
- 16. April: Dessau. Referentin: Gen. Berta Kröger, M. d. L., Wilsbelmsburg.
- 16. April: Westeregeln. Referentin: Gen. Marie Arning, Magdeburg.
- 17. April: Salzweil. Referentin: Gen. Marie Arning, Magdeburg.
- 17. April: Eisleben. Referentin: Minna Bollmann, M. d. L., Halberstadt.
- 17. April: Breitenhagen. Referentin: Gen. Frieda Schulze, Wiersteden.
- 18. April: Grieben. Referentin: Gen. Marga Einzelberg-Langerhütte.
- 18. April: Loburg. Referentin: Gen. Lotte Bofsch, Redakteurin, Magdeburg.
- 18. April: Tangermünde. Referentin: Gen. Minna Bollmann, M. d. L., Halberstadt.
- 18. April: Haderburg. Referentin: Gen. Frieda Schulze, Wiersteden.

- 18. April: Reusenhof. Referentin wird noch benanntgegeben.
- 20. April: Klein-Wanzleben. Referentin: Gen. Minna Bollmann, M. d. L., Halberstadt.
- 20. April: Kirchmöser. Referentin: Gen. Lotte Bofsch, Redakteurin, Magdeburg.
- 20. April: Unleburg. Referentin: Gen. Marie Arning, Magdeburg.
- 21. April: Westertingen. Referentin: Gen. Marie Arning, Magdeburg.
- 21. April: Wiersleben. Referentin: Gen. Klara Weich, M. d. R., Müdingen.
- 22. April: Burg. Referentin: Gen. Klara Weich, M. d. R., Osnaabrück.
- 22. April: Magdeburg. Referentin: Gen. Minne Wellmann, M. d. R., Osnaabrück.
- 22. April: Jomm. Referentin: Gen. Marie Arning, Magdeburg.
- 23. April: Köthen. Referentin: Gen. Minne Wellmann, M. d. L., Osnaabrück.
- 23. April: Diermied. Referentin: Gen. Marie Arning, Magdeburg.
- 23. April: Groß-Diersleben. Referentin: Gen. Minna Bollmann, M. d. L., Halberstadt.
- 24. April: Bernburg. Referentin: Gen. Marie Arning, Magdeburg.

Wir fordern die Ortsvereine und Frauengruppen auf, die bisher noch keine Veranstaltung festgelegt haben, dieses umgehend zu tun, damit im ganzen Bezirk für die Forderungen der Partei in der Internationalen Frauenwoche demonstriert werden kann.

Das Bezirkssekretariat.
A. A. Marie Arning.

WERNIGERODE

Die Kamille.

Man kann nichts über die Kamille schreiben, ohne dieser herrlichen Pflanze ein Loblied zu singen. Es gibt wohl so leicht keinen Menschen, der sie nicht kennt. Unsere Großmütter brauchen sie als Universalheilmittel und sie sollte auch heute noch in jedem Haushalt einen Ehrenplatz einnehmen.

Schwächliche Kinder babet man täglich in hellgelbem Kamillente. Das kräftigt und regt die Blutzirkulation an. Personen, denen ein heißes Vollbad nicht recht bekommen will, vertragen ein Kamillendampfbad vorzüglich, und für den Kopf- und Brustkater gibt es gar nichts Gefährlicheres, als nach ermüdender Arbeit ein duftendes heißes Kamillendampfbad. So, schon ein Kamillendampfbad bietet die erste Erleichterung. Haben Sie schwache leicht schmerzende Füße, dann nehmen Sie jeden Abend ein warmes Kamillendampfbad, und Sie werden noch kurzer Zeit Binderung fühlen. Einen Schnupfen bekämpft man mit Kamillendampfbad und trinkt heißen Kamillentee, am besten vor dem Schlafengehen. Augenentzündung erleichtert sich ein Kamillendampfbad, das man sehr einfach nehmen kann, indem man das Gesicht über eine Schüssel mit heißem Kamillente hält und mit Quacksalber mit Kamille gut, außerdem ein Umschlag mit heißem Kamillente um den Hals. Haben den nassen Umschlag ein molasses Tuch. Der dicke Hals, der sich bei vielen Menschen schon bei leicht. Erkältungen einstellt, wird mit Kamillendampfbad behandelt. Man fällt den Kamillente in kleine Beinepacken. Diese legt man zwei bis drei Minuten in todesendes Wasser, preßt tüchtig aus und legt sie auf die geschwollenen Stellen. Ein darüber gebundenes Tuch schütz vor zu schnellem Kalterwerden. Eitende Wunden heilen, mit Kamille gebadet, schnell. Bei Weischnageln, Blähungen und Magenbräun hilft drei Mal täglich eine Tasse warmer Kamillente, er soll aber nur wenig mit Kandis gefüllt werden. Warmer oder kalter Kamillente, mit Honig gefüllt, ist ein harmloses Schlafmittel, das

Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig

Copyright by ...-Verlag, G. m. b. H. Hamburg-Bergedorf.

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber auf einem Segelschiff. Richtiges Seemann“, fuhr er fort. „Sind denn die andern keine richtigen Seeleute?“ fragte sie erstaunt.

„Nein. Arbeiter sind es, einfach Arbeiter. Aber keine Seefahrer.“

„Fraulein von Karchow lächelte kaum bemerkbar. „Sagen Sie, Herr Mathes, ist Ihre Frau sehr passioniert?“

„Wie?“ Tom wurde rot.

„Ich meine, ob sie sich sehr für Sport interessiert?“ Für's Bogen!“

„Meine Frau? Gar nicht. Die würde eher sterben, als zu einem Bogensport gehen.“

„Ich war bei jedem Kampftag dabei.“ Ihre Stimme vibrierte. „Ich bin wie toll bei diesen herrlichen Kämpfen.“

Tom sah schräg nach ihr hin. Sie sah jähelhaft aus. Sie war beinahe so groß wie er selbst und eine schlankere raffige Figur hatte sie. Solche Frauen sah er öfter bei Bogensport. Da packte die ihn. Er vergaß sie im Geiste mit feiner Kleider, blonden trippelnden Haare.

„Haben Sie mich schon im Ring gesehen?“

„Kannst du gegen den Tiger. Ihre Frau hat wohl damals eine entsetzliche Angst um Sie ausgestanden?“

Peter hatte ihm den wahren Sachverhalt anvertraut. Er mußte um das Schlafpulver. Doch er sagte nur gelassen: „Sie hat geschlafen. Ihre Mutter meinte sie, als wir anläuteten und alles vorbei war.“

„Fraulein von Karchow sah ihn fassungslos an. „Gefährlicher?“

„Das war kurz vor unserer Hochzeit“ sagte er gleichmütig. „St doch egal. Meine Frau hat eben nichts für Sport übrig.“

„Aber warum hat sie denn nur einen Sportsmann geheiratet? Das kann ich immer noch nicht glauben.“

„Aber sie hat mich doch lieb. Ich sie natürlich auch.“

„Und man leben Sie so glücklich und zufriedener für sich?“

Ihre Stimme hatte einen leicht geringfügigen Klang.

„Nun ja — langweilig ist's ja manchmal etwas. Für mich besonders. Sie liest ja, aber ich will von dem Quatsch nichts wissen.“

„So“, lächelte Fräulein von Karchow und mußte nichts Neues darauf zu antworten.

„Das möchte ich malen“, sagte sie plötzlich mit Interesse. Sie fand am Komplexion hinter dem Haus. Er war von einem niederschwebenden Schuldbüchlein überfahret und wilde, verflochtene Blüten hatten hier ausgefamt. Eine winzige, schwermütige Welt für sich.

„Tom lachte. „Ausgeredet den Wiffhausen? Malen Sie doch lieber das Haus.“

Ihre halbgeschlossenen Augen sahen flüchtig hin. „Kein Motiv.“

„Nanu! Aber, der's gesehen hat, war ganz weg“, protestierte er beleidigt.

„Solche Häuser kann ich tausend malen. Aber dieses hier, das Zufällige, Wilde, das ist etwas, was mich reizt.“

„So, was mildes wollen Sie malen? Malen Sie mich doch.“

Sie lächelte ihn an. „Sie kommen sich also wild vor?“ Nach einer Pause: „Ich habe Ihnen öfters daran gedacht. Aber Sie trauern doch. Wie ist es denn mit Ihrer Zeit?“

„St ja augenblicklich nicht so wichtig. Mein Manager hat nur gesagt, ich soll mich leicht in Form bringen. Ein bestimmter Kampf ist im Moment nicht in Aussicht.“

„Nun, dann kommen Sie doch morgen oder übermorgen, wann Sie wollen. Nur pünktlich um zehn.“

Er strahlte vor Begeisterung. „Au, das ist ja fein!“

Sie zog kräftlich ihre Schultern zusammen. „Ach, find', es wird nicht, Herr Mathes. Wir wollen doch hineingehen.“

„Aber meine Obdankung habe ich noch gar nicht gegeben.“ Er deutete in eine bestimmte Richtung.

„Die sehe ich mit ein andermal an. Ich will ja noch manchmal herkommen.“

Mit etwas entrüstetem Gesicht ging Tom neben Fräulein von Karchow zurück. Er hätte ihr wirklich gern noch seine Obdankung gesagt. Sie lächelte über ihn.

Im Wohnhaus angelanet, schrie Tom mit einer wahren Wöhenstimme: „Kräppl! Kräppl!“

Dieser ergriff sofort und mit ihm Peter, der um Ruhe bat, da sich Mary schon zum Schlafen hingelegt hatte.

„Sie essen doch noch mit uns, gnädigste Fräulein?“ bat Tom sie mitleid. „Man bekommt von der frischen Luft Appetit!“

„Kräppl, alles bejorant! Aber erstklassig!“ Toms Stimme klang, wenn er mit Kräppl sprach, immer etwas hochmütig.

Der Waffner stützte wie ein geschulter Kettner um den Tisch. Das war eine Situation nach feinem Herzen. Er brachte die Platten und stellte sie mit elegantem Schwung auf den Tisch. Er entwarf die Beweise nach ein. Er mußte dabei, daß dies eigentlich Toms Amt war. Aber mer konnte wissen, wie sich der Dummkopf wieder ange stellt hätte? Und außerdem machte er sich beliebt und unentbehrlich. Das war wichtig.

Tom hatte während des Abendbrotes glänzende Laune. Er erzählte von seinen Seefahrten, von Frisco, am der Südlée und wie er als Bierzweihübriger von zu Hause fortgelauert war. Er war pünktlich, als er sah, daß Fräulein von Karchow ihm interessiert zuhörte.

Peter kannte die Gesichtszüge schon. Er wunderte sich, daß Tom immer wieder dieselben Redewendungen und Gesten gebrauchte.

Als einmal in Toms Erzählungen eine Pause eintrat, sah Fräulein von Karchow prüfend auf ihre Armbänder an. „Ich muß jetzt aufbrechen. Sagen Sie, Kräppl, hat mein Chauffeur alles fertig gemacht?“

„Ehrer wohl gnädigstes Fräulein! Ich werde sofort rausgehen und ihm Bescheid sagen, daß er vorfährt.“

„St ja, bitte, nur Sie das!“

Kräppl ging in die Küche, während Fräulein von Karchow sich von Peter verabschiedete. Tom befeuerte sie hinaus.

„Sie sie in den Wagen hier, reichte sie dem Wager kamerabhaftig die Hand. Sie bräute seine Rechte wie ein Mann. „Also, wenn Sie kommen, bitte pünktlich. Ich liebe es nicht, zu warten!“

Tom nickte eifrig. Er half seinen Gast noch sich in eine Decke einwickeln. Dann fuhr das Auto ab. Er sah den Wagen lange nach. Durch einen gelinden Rippenstoß erwachte er und blickte in das erwartungsvoll grinsende Gesicht Fräulein's. „Was, die ist doch richtig?“

Tom packte in plötzlichem Übermut die Dienen und schüttelte ihn lo, daß ihm die Luft ausging. Die Veranlassungen, die er vordrin beim Kaffeetrinken gegen den Waffner ausgeföhnt hatte, vordrin er.

Fräulein von Karchow hatte begonnen, Tom zu malen. Jeden zweiten Tag fuhr er nach Berlin zur Sitzung. Mary hatte nichts dagegen. Sie freute sich, daß ihr Mann Abwechslung hatte. Ganz im Gegensatz ihres Herzens war sie doch ein wenig froh, wenn sie auf diese Art das ewig bräunliche und unzufriedene Gesicht Toms nicht immer sah.

(Fortsetzung folgt.)

Die Naturdenkmäler des Harzgebietes.

Ein neues Museumseinheit.

In der von unserem Museum als der heimatlichstehenden Forschungs- und Sammelstelle des Harzgebietes herausgegebenen Reihe der Veröffentlichungen hat Museumsdirektor H. S. P. die Naturdenkmäler unserer Heimat besprochen. Der Inhalt des Heftes behandelt den Begriff „Naturdenkmäler“, die natürlichen Landdenkmäler als Naturdenkmäler, die Denkmäler des Heimaubens, die Denkmäler der Flornatur, die Denkmäler der Tierwelt und die Naturgeschichtlichen Denkmäler. Es ist, wie das Heft Nr. 7 bis 8 (Doppelheft Nr. 9-10) und mit 16 Tafeln Abbildungen versehen, der Naturdenkmäler reich illustriert, so sind natürlich heranzustellen: Der Götterschrein, die Kalksteine, der Liriodendron, das Farnsteingebiet, der Lohr Wald in der Knieholzzone und Baumgrenze des Brockengebietes, der Stenobothris Wald mit Fleckmoos unter den Gezeitsteinen, der Knieholzwald im Biederstein-Busch, zwei alte charakteristische Eichen (Luzus) im Kästchenbachtal, die Stenobothris mit dem seltenen Heidekraut am großen Thelenberg, ein Liriodendron mit drei Jungen im Balleberfelder Steinbruch, der Harzer Zypresse des Bollenbates, der Wanderfalk, die Grogstrasse, der Regenbogen, der Buchfaltensteinbruch im Horstberg, die Zerkowenauer bei Reinhold und die Ramelberg bei Westeralpen. Eine Uebersichtskarte des Naturdenkmälergebietes von Halle bis Trebbin ist als Anhang beigegeben.

Auf den reichen und interessanten Inhalt des Heftchen, das zum ersehnlichen hässlichen Fragen des Naturforschers unserer Heimat beibringt, kann hier nicht näher eingegangen werden, es ist nur darauf hingewiesen, daß es a. auch die nach dem Geleit gesüglichten Pflanzen und Tiere aufgeführt und besprochen sind. Von dem Heft für die sehr heimatliche und Naturfreund vorzuziehen. Vor allem geht es in die Hände der Lehrpersonen der Volksschule bis hinauf zur höheren Schule und auch zur Lektüre jedes reiferen Schülers. Auch die Politiker und Vorkämpfer werden das Heftchen benötigen. Das Erscheinen des Heftchen entspricht einem dringenden Bedürfnis und ist deshalb gerade jetzt zu begrüßen, wo die Heimatnatur sich erneut und des Schutzes und der Schonung bedarf.

Das neue Heft Nr. 9-10 sowie die bisher erschienenen Heft 1-8 können an der Museumskasse und im Buchhandel erworben werden.

Halberstädter Filmchau.

Filmhauptausstellung.

Wiederholt muß man die Feststellung machen, daß gute Lustfilme vielfach nicht die Beachtung finden, die sie wirklich verdienen. Man wird es darum den Halberstädter Filmchau manchem nicht verdenken können, wenn sie Lustfilme vorbringen, weil sie damit eben das Haus und die Straße füllen. Das ist allen Leuten bekannt, daß die erste Vorstellung mit „Ariane“ nach dem Roman von Claude Luce (franz.) nur wenig Erfolg fand. In der zweiten Vorstellung ist ein neuer nach künstlerischer Gesichtspunkten hergestellter Lustfilm, der in großen Zügen dem Verkauf des bekannten Romans des Barter Romanen folgt. Ariane Roman kam im Jahre 1924 in Deutschland heraus, nachdem er in Frankreich vier Erfolgsjahre hinter sich hatte. Es ist der Roman eines in der Schweiz erzeugenen Mädchens, das in Berlin die Bekanntschaft eines Mannes machte, der ein Abenteuer suchte, aber die Liebe fand. Diese Geschichte ist keine alltägliche lustliche Abwechslung, sondern eine eigenartige und zeitlose, spannende und psychologisch interessante Schilderung eines Berufsleben am Bord eines Schiffes. Die Geschichte ist sehr lebhaft und sehr immer wieder zu wiederholten hingezogen lassen. Was Elisabeth Bergner als Ariane Kuscheva und Rudolf Forster als Constantin Wiskow in der Darstellung leisten, ist bewundernswürdig, wie überhaupt das ganze Arrangement des Filmchen einen Reiz verdient. Eine Vorstellung „Don Giovanni“ in der Kroll-Oper — wir hören das Wortspiel zu dieser Oper in einer wunderbaren Form — läßt uns durch das große Theater streifen, ohne die Vorgänge auf der Bühne einzuschleifen. Cherubino Ariane aus „Figaros Hochzeit“ ertönt an einer anderen Stelle, von einer ersten Künstlerin gesungen. Konstantin, der glaubt, es mit einem moralisch minderwertigen Mädchen zu tun zu haben und für deshalb wieder von ihr trennen will, sieht das ihn an den Zug folgendes Mädchen, dem er weiß, daß Ariane ist, und mit ganzer Seele flieht in den Regen und tritt mit ihr die Fahrt ins Glück an. Wir können diesen Lustfilm sehen, der sich nicht an alltägliche Klischees erheitert, mit bestem Gewissen empfehlen. — Im Programmpunkt ist ein romanhaftes Bagamini-Ballett mit der schönen Chorgruppe enthalten. Ferner werden ein lustiger Lustfilm aus Maria-Maus und für längere Wochenfilm geboten. etc.

Kammerlichtspiele.

Nachdem Pat und Patagon, der lange Dünne und der kleine Dicke es schon in allen möglichen Variationen versucht haben, produzieren sie sich diesmal in den Kammerlichtspielen als Kritiken. Der lange Pat hat es eigentlich auf die klassische Langzeit abgesehen, aber es scheint ihm trotz handgreiflicher Similitude nicht, keinen Freund Patagon die Langzeit betrubigern. Patagon hat es dagegen auf die Schichtluft abgesehen, und es gelingt ihm auch, es darin zu einer lachhaften Wirkung zu bringen, nachdem er vorher sein Leinwand altmodig gefaltete Kostüme zu befehlen hatte. Die beiden erhalten dann auch tatsächlich ein Engagement als Kunstfischer in einem kleinen Vorstadtbereich, wo sie eine Zeit-Parodie aufführen. Natürlich wird der lange Pat den kleinen Pat und der Dicke den alten Pat darstellen. In einem kritischen Sinfonie sehen sie dann auch zwei nette junge Damen kennen, denen sie ebenfalls zu einer lachhaften Varieteeinlage verpacken. Schließlich gelingt es der Trefflichkeit Patagon im „Spätkalender“, eine Zündschnur einer in den Theaterwelt gelegten Bombe auszulösen, so daß ein großes Unglück verhindert wurde. Pat und Patagon überreifen sich wieder einmal selbst. — Im Programmpunkt läuft ein Film Die fliegende Flotte mit Ranon Petro in der Hauptrolle. Er zeigt die einzigen Ausstattungsgegenstände in der Theaterwelt — amerikanischer Offiziersoffiziere, was an dem Film besonders interessant, weil die technisch guten Filme aufzunehmen. Die beiden Offiziere verlieren sich gleichzeitig in ein junges Mädchen, nach vielen Abenteuer und einem missglückten Transanzug schließt der Film mit dem bei den Amerikanern unheimlichst happily end, und der Welt erhält ein Bild. Aktuelle Bilder der D. R. S. Wochenfilm veröffentlichen das Programm.

Die Neuesten
Tanz- und Tonfilm
Schlauber
erhalten Sie schon von Mk. 1.25 an bei
Anton Neuhäuser, Breitweg 20

viele Menschen hilft. Müde, leicht entzündete Augen werden mit Kamillenbädern schnell getrennt. Auch die oben erwähnten Säugchen tun sehr gute Dienste. Man legt sie nur so warm auf, daß sie noch Tage angenehm empfunden werden. Bei Kopfschmerzen macht man ein Kamillenbädchen und trinkt in kleinen Schüden Kamille, denn er hat eine nierenberuhigende Wirkung.

Wenn Sie bei Erfrankungen solange bis der Arzt kommt, Kamille zur Förderung anwenden, dann werden Sie dem Kranken die Erleichterung verschaffen. Darum benutzen Sie in gesunden und Kranken Tagen die herrliche Kamille.

Zinsfreie Darlehen.

Nichts kennzeichnet die Not der heutigen Zeit besser, als die zu Dürpen aus dem Munde hervorbrechenden Bauparallelen oder Baugemeinschaften. Eine ganze Reihe von Schwimmbädern, die wieder zusammengebrochen. Bedauerlicherweise haben dabei viele kleine Leute ihr Sparvermögen eingebüßt. Das neue Bauparallelen-Geleit wird hoffentlich solche Bindungen vorsehen, daß Gläubigern das Geld nicht verfallen ist. Nach dem „Jahrbuch Reichsbank“ hatte die Groß-Bauparallele Deutsche Baugemeinschaft v. G. m. H. b. B., Leipzig, zu einem Aufkündigungsvortrag eingeladen, der von 26 Personen besucht war. Ingenieur Franz Bitterfeld hatte sich übernommen, in reichlich weisungsfähiger Art die Vorteile des Beitritts und die Gefahren der Deutschen Baugemeinschaft auszuweisen, zu lesen. Diese gingen darin, daß kein Mitglied Zinsen für erhaltene Kapital zu zahlen hat, oder auch für sein eingezahltes Geld keine Zinsen erhält. Für die kleinen Lohn- und Gehaltsempfänger ist auch die besagte Organisation keine so wenig in der Lage, die gegenüber denjenigen Mitgliedern, die über Kapitalvermögen verfügen, günstiger zu stellen als alle die bisherigen Organisationen. Die Lösung, wer Geld hat kommt bald zum Ziel, wer teins hat die Mühe, ist auch hier.

Aus Halberstadt

Schlicht versucht man sozialistische Forderungen mit national-sozialistischen Phrasen zu verengen, um zum Ziele zu gelangen. Auch die historische Verammlung legte sich zum Teil aus Hitler-Anhängern zusammen.

Ob es etwas möglich ist, hemellen folgende Zahlen: Bei 48 Stunden Arbeit verdient der Arbeiter 30.72 M., hiervon gehen ab an Sozialen Steuern und Organisationsbeiträgen 5 M., an Miete, Heizung, Kleidung usw. nur 10 M., an Beitrag für die Baugemeinschaft 3.45 M., verbleiben für Wirtschaftsgeld der Hausfrau noch ganze 12 M. die Woche!!!

Welche Frau ist in der Lage, für diesen Betrag einen Haushalt von vier Personen zu betreiben? Zu fröhlich zu erheben, daß durch Unternehmung keine Kraftkosten ausreichen? Auch muß dieser „Mutterarbeiter“ neben seinen regelmäßigen Arbeitslohn mindestens noch einmal 48 Stunden mit Nebenberuf verdienen, sonst kann er unmöglich die Summe von 1000 M. erziparen. Und inwiefern auch die Frau zum Verdienst neben der Hausarbeit herangezogen werden mußte und wie stark „Schmaltens-Rühmmeister“ in dieser Familie war, das hat Referent nicht verstanden.

Niemand werde, daß wenn er ein ähnliches Darlehen bei der Deutschen Baugemeinschaft erhält, er 20 Jahre daran zu zahlen hat, er aber ein sozialistisches Haus sein Eigentum nennen kann. In all den Jahren darf er aber nicht krank oder gar arbeitslos werden, sonst verliert er sich die Zeit der Abzahlung noch weiter. Welcher Arbeiter ist in der Lage, auf solche Verpflichtungen einzugehen?

Arbeitersparthieft. Heute Donnerstag findet wieder die Zusammenkunft der Arbeiterparthieft im Gewerkschaftsbausitz statt. — Theaterbund. Auf den am Mittwoch den 15. April, stattfindenden Hugo von Hofmannsthal-Kammeroperabend sind nachmals hingewiesen; zwei Werke von einigiger sprachlicher Schönheit werden zur Aufführung. „Der Tod und der Zauber“ und „Die Frau im Fenster“. Die erste Nacht, nur erhebt hier nicht der Tod als Schreckgespenst, sondern als Spielmann mit der Geige, der dem Toren sein Leben, das er unerfüllt wähnt, noch einmal in den Gestalten der Mutter, der Geliebten und des Freundes vor Augen führt. — Im Mittelpunkt des zweiten Spieles steht eine liebende Frau, Wadonna Dianora, deren Schicksal ergreifend geschildert ist. Wie schon mitgeteilt wurde, findet dieser Abend unter Mitwirkung auswärtiger Gäste, insensur von Rudolf Hertz, im Hofsaal der Rabenmünsterschule statt, weil nur hier die intimen Kammertheaterstücke gegeben sind, in der die Feinheiten dieser Dichtungen voll zur Geltung kommen. Bemerkenswert nachmals, daß die Räte nummeriert und die Preise auf 1.00, 1.00 und 0.75 Mark (Schüler 0.50 Mark) ermäßigt sind. — Die Stammsitzungsabend werden geboten, für rechtzeitige Einlösung ihrer Plätze zu sorgen, da durch die freie Kartenerkäufer an Nichtmitglieder nicht erzwungen wird.

Veränderung der Wohnsteuer. Nach der Wohnsteuerordnung vom Juli 1920 konnten nur solche Eigentümerinnen und Wohnungszulassung betreffen, die zum Unterhalt der geschiedenen Ehefrau oder bedürftiger Eltern mindestens 10 Prozent ihres Einkommens aufwenden und denen deshalb die Einkommensteuer oder die Lohnsteuer vor dem 1. Juli 1920 ermäßigt worden ist. Für Lohnempfänger hat das Finanzamt hierüber eine Bescheinigung auszustellen, die für den Arbeitgeber maßgebend war. Mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ist diese Pflicht durch das Reichsfinanzministerium beseitigt worden. Künftig sind Arbeitgeberinnen, die für den Unterhalt der geschiedenen Ehefrau oder bedürftiger Eltern mindestens 10 Prozent ihres Einkommens aufwenden, zum Wohnungszulassung berechtigt. Die Befreiung muß aber auf der Steuerkarte vermerkt sein.

Stellenvermittlung für künstlerische Berufe. Wie der Kreislige Preussische Reichsminister, mittels der Preussische Minister des Innern in einem Rundschreiben die nachgeordneten Behörden, auf die im Betracht kommenden Gemeinden ihres Bezirkes dahin einzuwirken, daß sie die Leiter der städtischen und sonstigen gemeindlichen Theater anbieten, für die Vermittlung des künstlerischen Personals ausschließlich die paritätischen Stellenämter in Anspruch zu nehmen und damit die Vermittlungstätigkeit unbefugter Personen auszuschließen.

Privattelegramme aus Schnell- und Gelegenheiten. In den Schnell- und Gelegenheiten können vom 15. April ab von den Reisenden geeignete Telegramme, die in deutschen oder lateinischen Buchstaben niedergeschrieben sind und nicht mehr als 14 Wörter umfassen, nach Bestimmungenarten in Deutschland durch Vermittlung des Zugbegleiters aufgegeben werden. In Schnellzüge abgesetzte Telegramme und Briefstempel werden nicht angenommen. Sonderbezeichnungen wie z. B. „Dringend“ „Antwort bezahlet“ usw. dürfen nicht gemacht werden. Die Telegrammformulare sind im Zuge bei den Eisenbahnbediensteten erhältlich. Die Telegrammgebühr und eine Sondergebühr von 20 Pfennig wird vor den Zugbeamten erhoben. Die Weiterbeförderung des im Zuge abgesetzten Telegramms erfolgt auf dem nächsten für die Abgabe von Telegrammen geeigneten Bahnhof.

— Unfälle Bekanntmachungen. Die Mühl- und Kiegeleibau wird von Montag bis zum Besorgen mindestens nur noch einmal am Dienstag, den 14. April um 14 Uhr im Berufsschulgebäude, Kochstraße 19, für alle männliche und weibliche Angestellte und Selbstpersonen des Handelsgewerbes soweit sie unter 18 Jahre alt sind, zu erfolgen.

Um die Kündigungsschlichtung. Ein Arbeiter war bei einer Halberstädter Firma als Schwellenhauer beschäftigt. Die Firma hat ihren Sitz in Halberstadt, während die Arbeiter in verschiedenen Gegenden des Reiches beschäftigt werden. Sie werden von der dazu beauftragten Vorarbeiten, den sogenannten Requirimenten, angenommen und man die Arbeit beendigt, z. B., kein zur Verarbeitung geeignetes Holz mehr vorhanden ist, wieder entlassen. Eine Kündigungsschlichtung war niemals vereinbart. Die Leitung der Firma war nun sehr erlautet, daß, nachdem die Arbeiter, wahrscheinlich unorganisierte, sich unbegrifflichermäßig jahrelang damit beschäftigt, sich nun ein Schwellenhauer auf seine gemeinschaftliche Pflicht bekam und mit der irrtümlichen Entlassung nicht einverstanden erklärte, sondern vor dem Arbeitsgericht auf Entschädigung für eine längere Zeit klagte, tritt Klage. Die Inhaberin der Firma redete vor Gericht hohe Töne, daß sie volles soziales Verständnis für ihre Arbeiter habe, aber ihr ganz ungünstig, daß ein Arbeiter Entschädigung für nicht geleistete Arbeit verlangen könne. Sie berief sich darauf, in ihrem Betrieb es aus technischen Gründen eine Kündigungsschlichtung nicht möglich, das sei so jahrelang gehandhabt und damit hätten sich die Arbeiter abgefunden. Außerdem behauptete ihr Beauftragter habe mit dem Kläger vereinbart, daß das Arbeitsergebnis jederzeit gelöst werden könne. Das war jedoch nach der Aussage des als Zeuge vernommenen Beauftragten nicht zutreffend. Die Firma müsse verpflichtet ausdrücklich eine längere Kündigungsschlichtung zu vereinbaren. Nach langer Verhandlung, die die Firmeninhaberin das auch schließlich ein und erklärte sich zu einem Vergleich bereit.

Aus Halberstadt

Verhöhnung des Lohnkampfes im Baugewerbe.

Das Haupttarifamt in Berlin setzte durch Schiedspruch am 27. März 1921 die Spitzenlöhne für die Krone, Sackchen und Blei halt für Mauer- und die Sander- und Betonarbeiten. Die Orts- und Kreisvereine des Bauhandwerkes, die im letzten Jahre die Ortsvereine in der Stadt, wurde durch Ortsvereine überlassen. Bis zur endgültigen Regelung dieser Ortsvereinstellung sollte in allen übrigen Orten, die nicht benannt waren, der Lohn nach dem prozentualen Aufbau der Spitzenlöhne weitergehoben werden, um jeden Konflikt im Baugewerbe zu vermeiden. Durch diese Vereinbarung wurde es möglich, gefordert, daß die Bauarbeiten in Halberstadt, die erst langsam eingeleitet hatte, ohne Unterbrechung durchgeführt werden konnte. Dieses sollte aber dem Unternehmer-Industrie für das Jahrgeldeste Sackchen und Blei, Dr. Reilich in Halle, nicht. Ohne Rücksicht auf den zuletzt gefällten Schiedspruch des Haupttarifamtes am 27. März 1921 diktieren er vom brutalen Tarifhandhabung aus für Halberstadt ein Lohnabbauplan von 15 Prozent. Unter Umgehung des letzten Spruchs des Haupttarifamtes erklärte er den Spruch des beschrifteten Tarifamtes in Halle vom 16. März 1921 für Halberstadt als maßgebend. Eine Taktik, die bei schwachen Verhandlungen über Lohn- und Arbeitsrate noch nie üblich war. Der Kaiser aus Halle erklärte auch bei den zentralen Verhandlungen vor dem Haupttarifamt, daß die 15 Prozent Lohnabbau nur als Etappe im Baugewerbe angesehen werden kann.

Ohne Rücksicht auf den zuletzt gefällten Schiedspruch unserer Stadt wird also hier von einem Syndikat der Unternehmer, der nicht die geringste Anziehung von den Halberstädter Bauhandwerkern in wirtschaftlicher Hinsicht hat, in diktatorischer Weise der Lohnabbau für das Baugewerbe festgelegt. Aber nicht nur dieser ungerechtfertigte Lohnabbau wurde für Halberstadt festgelegt, sondern er diktieren auch nach der Festlegung der Ortsvereinstellung für Halberstadt die Strafzahlungen um zwei Dritteln. Es genügt diesen Herrn noch nicht der 10prozentigen Lohnabbau des Haupttarifamtes vom 27. März 1921, sondern hier wird diktatorisch der 10prozentigen Lohnabbau des beschrifteten Schiedsrichters und die Verfestigung der Ortsvereinstellung festgelegt. Das wird dies Jahresende mit einem Lohnabbauplan von 28 Prozent. Entgegen allen sonstigen Verboten bei Tarifverhandlungen wurde dann von den hiesigen Bauarbeitern durchunterschriften unter vorgelegten Rezerisen verlangt, daß sie die schandbaren Bedingungen der Unternehmer anerkennen sollten. Daß sich die Bauarbeiter Halberstadts gegen solche rigorosen Maßnahmen eines Unternehmerindusitrius in allen Mitleid wehren, wird wohl jedem gerechdenhaften Menschen einleuchten. Die Öffentlichkeit hat aber ein Interesse daran zu erfahren, wie in Wirklichkeit von Unternehmer eine Arbeiterklasse der Kammerlichtspiele hier am Orte verhalten wird. Die interessierten Kreise, Behörden, Baugewerkschaften, private Bauaufsicht mögen heraus ihre Schlüsse ziehen.

Frauengruppe der SPD. Die nächste Veranstaltung (Werbek-Berammung) findet am kommenden Mittwoch, den 15. April im Gewerkschaftsbausitz. Die Gen. Fring-Magdeburg wird über das Thema: Gegen Krieg und Faschismus, für Sozialismus und Frieden“ sprechen. Eröffnet alle!

Der Reichsbund der Kriegswitwen, Kriegswaisenkinder und Kriegserkrankten, Ortsgruppe Halberstadt. Infolge des Besatzes vom 20. Uhr, im Gewerkschaftsbausitz eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Da die Reichsregierung einen Abbau der Kriegserkrankten der Kriegskörper im Wege einer Wohnsteuerordnung plant gilt es Protest dagegen zu erheben. Der Gauvorsitz hat daher die gesamte Mitgliedschaft zu einer großen Massenversammlung nach Magdeburg einberufen. Sie soll am 19. April, vorm. 11 Uhr in der Stadthalle abgehalten werden. In der heute abend stattfindenden Mitgliederversammlung wird ein Bericht über die gegenwärtige Lage gehalten. Die gesamte Mitgliedschaft wird aufgefordert, sich selbst an dieser Versammlung zu beteiligen. In Anbetracht der ersten Sitzung soll keine Geschäftsbekanntmachung stattfinden. Die Ortsgruppe Halberstadt veranstaltet am Sonnabend, den 11. April, um 10 Uhr, im Saal des Restaurant „Baltend“ ein Arbeitsabend. Aus den Darbietungen seien besonders hervorgehoben der „Aufruf der Angestellten“, einige Szenen „Aus dem Leben der Angestellten und der Arbeit des Bergbauers“ sowie ein lustiger, multistimmiger Rag und Warg-Streich. Mit dem Arbeitsabend ist im „Baltend“ eine Ausstellung des R.D.V. verbunden. Der festigen Zeit entsprechend sind die Eintrittspreise mit 50 Pf., für Erwachsene und 30 Pf. für Beurlaubte sehr gering gehalten, zumal im Hinblick auf das Programm ein reichliches Wohltätigkeitsfest mit Tanz folgt. Der Besuch dieser Veranstaltung ist bestens zu empfehlen. (Siehe morgige Anzeige.)

Partei-Genossinnen und -Genossen, werbt für Euer Blatt!

Aus Ofterwitz

om. Er hat Glück. Der Kaplanbänger D. aus Babel, welcher eine große...

omf. Volkseigen. An freiwilligen Spenden gingen ein: Ein letztes...

om. Die Mitglieder in Ofterwitz. Am Montag logten im Ratsgarten die Mitglieder...

omf. Die Mitglieder in Ofterwitz. Am Montag logten im Ratsgarten die Mitglieder...

Kreis Halberstadt

Kittgärber, 8. April. Alle Reichsbannerkameraden, die am Freitag nach dem...

Aus Ostersleben

o. Karteivorstand und Kalkommission. Heute, 20 Uhr, bei Sem...

Kreis Ostersleben

Grünberg, 7. April. Am 1. Osterfesttag feierte die Freie Kameradschaft...

Aus Thale

I. Arbeiterliederabend in Thale. Am Sonnabend, den 18. April, begab die SPD...

o. Die Turn- und Sportvereine nahen in ihrer Generalversammlung einige...

o. Die Turn- und Sportvereine nahen in ihrer Generalversammlung einige...

o. In dem Bericht über den Volksschul- und den Namen des Schiffs des...

o. Der Arbeiter- und Arbeitsschutz des Eisenfließwerks hat sich konstituiert...

o. Die Turn- und Sportvereine nahen in ihrer Generalversammlung einige...

o. Der Bericht über den 88-jährigen Anwalts Ernst Spinnemann, Alt...

Aus Quedlinburg

o. Wie sie ihrem Groß Eust machen. Ein Kandidat der Reichs...

Mitteldeutsche Rundschau.

Polizeiwachmeister als Zechpreller.

Blantenburg. In Blantenburg-Harz wurde ein früherer Polizeiwachmeister...

Todessturz von der Treppe.

Blantenburg-Harz. Der 65 Jahre alte Lokomotiv-Radführer Bind...

Wieslebrand.

Blantenburg-Harz. Durch plötzliche Kinder entwand am dem Eisenberg...

Dreifacher Anreizfahrungs-Zusammenstoß.

Bad Harzburg. Ein dreifacher Zusammenstoß ereignete sich in Bimbheim...

doß er den Genossen Schuchardt regelrecht überfiel und verprügelte, auf...

o. Die Neuaufnahme der Berufsgenossen findet am Montag, den 13. April...

Kreis Quedlinburg

Dietfurt, 8. April. Die Freie Arbeiter-Turn- und Sportvereinsvereinigung...

o. Das Bahnhofsamt ist geöffnet für den Betrieb, bis auf weiteres, jeden...

o. In dem Bericht über den Volksschul- und den Namen des Schiffs des...

o. Der Arbeiter- und Arbeitsschutz des Eisenfließwerks hat sich konstituiert...

o. Die Turn- und Sportvereine nahen in ihrer Generalversammlung einige...

o. In dem Bericht über den 88-jährigen Anwalts Ernst Spinnemann, Alt...

Sport

Dorkampffest im Schwimmbad. Am Freitag, den 10. April, 20.15 Uhr...

o. Die Turn- und Sportvereine nahen in ihrer Generalversammlung einige...

Ein Motorradfahrer mit einem Mitfahrer auf dem Soziusplatz kam aus der Richtung...

Eine Scheune niedergebrennt.

Stendal. In dem Dorfe Bortfel bei Stendal wurde die umfangreiche...

Motordauverlauf.

Ofterwitz (Altmark). Auf der Chaussee Hindenburg-Altenganz in der...

Schiffmordverlauf.

Burg. In der Nähe des Schleifendes der Polzigschleuse an der Alten Mühle...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold logo and text

Halberstadt. Die hiesige Ortsgruppe plant auch in diesem Jahr einen...

Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiter-Jugend (S. A. J.)

Halberstadt. Donnerstagabend ist Funktionärinnentag im Gemeindefesthaus...

o. Die Turn- und Sportvereine nahen in ihrer Generalversammlung einige...

o. In dem Bericht über den 88-jährigen Anwalts Ernst Spinnemann, Alt...

Amstliche Wetternachrichten



ERKLÄRUNG: o. wolklos, abh. abgedeckt, w. wolkig, ab. ab. Regen, * Schnee...

Wetterbericht für Mittdeutschland

Wetterbericht für Mittdeutschland bis 10. April abends.

Am Bereiche einer lokalen Kaltfront wurde es am Mittwoch...

Sport

Waldlauf der Halberstädter Arbeitersportler.

Die Vereinstreiter des Sportartells haben für dieses Jahr ein arbeitsreiches Programm festgelegt. Der kommende Sonntag (12. April) eröffnet die diesjährige Saison durch einen Waldlauf. Er ist das Zeichen dafür, daß das Halberstädter Arbeiter-Sport-Team wieder drauß in freier Natur aufnehmen. Auf dem Sportplatz Burdhardinger werden jetzt wieder Abende für die Vereinstreiter feierlich abgehalten. Auch unsere schulenlose Jugend soll am Sonntag einbezogen werden in die Gänge der aktiven Sportler. Wir wollen ihnen helfen, den Kampf um den Beginn ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu bestehen, als frohe Menschen mit einem gelunden Körper, mit gelunden Geist, den Kampf um ihr Dasein aufzunehmen, sie zu erziehen für den Sozialismus. Alle Sportler der Vereine treten am Sonntag früh 9 Uhr auf dem Domplatz an. Vor dort ist gemeinsamer Rittmarsch nach den Spitzbergen. Unterhalb des Refektoriums Spitzbergengehen die Abmärsche durch die Spitzbergstraße. 1. Abmarsch für Kinder. 2. Abmarsch für Sportlerinnen. 3. Abmarsch für Sportler. Ziel ist das Barthelemyhaus der Straßengasse. Von dort, 11.30 Uhr, gemeinsamer Rittmarsch zur Stadt mit Marchmusik. Pflicht eines jeden Sportlers ist es, am Sonntag am Waldlauf aktiv teilzunehmen. Wimper oder kleine Fahnen sind mitzubringen.

Als zweite Veranstaltung findet am Himmelstempel ein gemeinsamer Rittmarsch nach dem Hügel statt. Dort werden der zweite Waldlauf und Sportliche Wettkämpfe auf der Höhe abgehalten. Die Reichsarbeiter-Sportvereine sind in diesem Jahre vom 7.-14. Juni statt. Die Sportler eröffnen am 7. Juni die Sportwoche mit einer Stafette, und zwar Käufer gegen Radfahrer. Während die Käufer ihren Stab von Käufer zu Käufer weitergeben, fahren nur zwei Radfahrer die Strecke. Start ist Gut Mahndorf, Ziel Sportplatz Burdhardinger. Am Nachmittag finden Handball- und Fußballwettkämpfe statt. Es müssen die Fußballer eine halbe Stunde Handball spielen, im anderen Verhältnis die Handballer eine halbe Stunde Fußball spielen. Das übrige Programm der Reichsarbeiter-Sportwoche wird wie in den anderen Jahren verlaufen.

Schwerathletik : Bogensport : Artistik.

Am 10. Ostdeutsche Meisterschaft im Bogensport. In der Vorrunde traf sich „Janja“ Weismüller und Lilli (Dfpr.). Die vor 800 Zuschauern ausgetragene Kämpfe fanden im Zeichen großer Uebereinstimmung statt. „Janja“ siegte nach Punkten mit 15:1 und wird mit Beginn der Endkampf um die Ostdeutsche Verbandsmeisterschaft des Arbeiter-Athletenbundes austragen.

Turnen : Leichtathletik.

In Magdeburg starteten die Leipziger Turner und konnten gegen die Magdeburger knapp gewinnen. Die Gäste kamen auf 506 Punkte, während Magdeburg sich mit 502 begnügen mußte. — Die neuerfindende Turnabteilung in Rayna hat Zahn-Teufelschmalz und Fingerringel zum Gerätewettkampf zum Gegner. Teufelschmalz nahm mit 461 Punkten die Spitze ein, es folgte Ummendorf mit 435 Punkten und Rayna mußte mit 424 Punkten zufrieden sein.

Handball.

Sachsens beste Handballmannschaften.

Die sächsischen Arbeiter-Handballmannschaften haben ihre Bezirksmeister ermittelt. Es sind dies Leipzig-Gohls, Sportler Dresden-Reinhold, Frankenberg (Bezirk Chemnitz), Niederriethen (Bezirk Ritzschewitz), F.-L. Rieka, Demih-Jumitz (Sächsischer Oberlausitz), Niederriethen (Bezirk Freital), Pirna, Jitkau, Jitkau-Land, Ritzschewitz (Erzgebirge), Jabeltrun (Bezirk Plauen) und Annaberg. Die Bezirksmeister spielen um die sächsische Kreismeisterschaft.

Handball zu Offen.

Die Handballspieler waren nicht so aktiv wie die Fußballspieler, können aber auch mit beachtlichen Gegnern aufwarten: Berlin-Romans war bei Fichte-Magdeburg-Bund zu Gast und mußte mit einer 3:1-Niederlage vorlieb nehmen. Noch etwas überlegen wurde die von Magdeburg-Diesdorf-Diesdorf-Bund hier laute des Rittmarsch 8:5. In der Vorrunde konnten die F. E. Bennsdorf gegen den stärksten Barmarts nicht bestehen, sie mußten eine 6:2-Niederlage hinnehmen. Mit dem gleichen Resultat gewann Turnerbund Bernburg über den Vertreter des 5. Kreises, Almenau. Barmarts-Ferrersleben war in den Braunschweiger Bezirk gefahren und verlor die Gleihschaft Magdeburg würdig. Gegen Braunschweig-Schendorf wurde ein knapper 6:5-Sieg errungen, gegen Fr. E. Braunshweig nach schönem Spiel 3:1 gewonnen. Ein zweifelliges Resultat konnte Fichte-Halle über Freie Turner-Sena erzielen, es lautet 16:7. Barmarts-Barmarts-Ferrersleben gegen Fichte 16:7. Barmarts-Barmarts-Ferrersleben gegen Fichte 16:7. Barmarts-Ferrersleben gegen Fichte 16:7.

Die Handballspieler waren nicht so aktiv wie die Fußballspieler, können aber auch mit beachtlichen Gegnern aufwarten: Berlin-Romans war bei Fichte-Magdeburg-Bund zu Gast und mußte mit einer 3:1-Niederlage vorlieb nehmen. Noch etwas überlegen wurde die von Magdeburg-Diesdorf-Diesdorf-Bund hier laute des Rittmarsch 8:5. In der Vorrunde konnten die F. E. Bennsdorf gegen den stärksten Barmarts nicht bestehen, sie mußten eine 6:2-Niederlage hinnehmen. Mit dem gleichen Resultat gewann Turnerbund Bernburg über den Vertreter des 5. Kreises, Almenau. Barmarts-Ferrersleben war in den Braunschweiger Bezirk gefahren und verlor die Gleihschaft Magdeburg würdig. Gegen Braunschweig-Schendorf wurde ein knapper 6:5-Sieg errungen, gegen Fr. E. Braunshweig nach schönem Spiel 3:1 gewonnen. Ein zweifelliges Resultat konnte Fichte-Halle über Freie Turner-Sena erzielen, es lautet 16:7. Barmarts-Barmarts-Ferrersleben gegen Fichte 16:7. Barmarts-Ferrersleben gegen Fichte 16:7. Barmarts-Ferrersleben gegen Fichte 16:7.

Barmarts-Oberlesben - Freie Turner-Förderklub 4:4 (3:3).

Barmarts wurde zuerst Wind im Rücken und konnte drei Tore vorlegen. Nach hartem Kampf holte Förderklub auf. Später spielte Barmarts auf Sieg, doch nur noch ein Tor. Die zahlreiche Verletzung verurteilte mehrere Erfolge. Erst kurz vor Schluß sollte sich Barmarts noch ein Tor. Der Förderklub hätte etwas früher durchgreifen müssen.

Festfolge des 2. Arbeiter-Olympia in Wien.

Das olympische Programm der Wiener Festtage ist in seinen großen Zügen vom Aktionsauschuß festgelegt worden und sieht folgende Abwicklung vor:

Samstag, den 18. Juli: Eintreffen der Kinder aus Österreich zum Weltkindertag. Kinderveranstaltungen in den Bezirken.

Sonntag, den 19. Juli: Früh 9 Uhr, Kundgebung der Kinder auf dem Rathausplatz mit Musik, Gesang und Ansprachen. 11 Uhr, offizielle Eröffnungsfeier im Apollo. Ab 2 Uhr, auf dem Trabrennpfad Kinderturnspiele und Sportfest mit Massenfreibühnen. Ab 4 Uhr auch Spiele in der Hauptkampfbahn. Abends: Abfahrt der Kinder aus der näheren Provinz. Beginn der olympischen Schwerewettkämpfe.

Montag, den 20. Juli: Ausflüge und Führungen der Kinder und Abreise.

Dienstag, den 21. Juli: Eintreffen der Olympiateilnehmer; Training und Freundschaftsspiele auf den Sportplätzen.

Mittwoch, den 22. Juli: Weiteres Eintreffen von Olympiateilnehmern. Abends Musikumzüge in den Bezirken durch die Schußbühnenkapellen und großes Gauzouqer der Sänger am Rathausplatz.



Donnerstag, den 23. Juli: Früh Beginn der olympischen Wettkämpfe in allen Turn-, Sport- und Spielarten und auf allen Sportplätzen. Um 6 Uhr abends in der Hauptkampfbahn Aufmarsch der Weltkämpfer aller Nationen. Im Musikereispaal Chorconcert. Nachtfest (Beleuchtung des Rathausplatzes, Hochstrahlbrennens usw.).

Freitag, den 24. Juli: Fortsetzung der olympischen Wettkämpfe: Laufen über kurze Distanzen. Um 5 Uhr Empfang der ausländischen Delegationsführer beim Bürgermeister Saig. Am Abend im Konzerthaus: Körperkulturabend des Wiener Arbeiter-Turn- und Sportvereines. Am Apollo Sonderveranstaltungen der ausländischen Gäste. In den Bezirken Festabende.

Samstag, den 25. Juli: Fortsetzung der olympischen Wettkämpfe: Schwimmen über kurze Distanzen. Am Abend Festspiel im Stadion, eventueller Feuerzug, anschließend in den Bezirken Festabende. Beleuchtung des Rathausplatzes.

Sonntag, den 26. Juli: Donnerstags-Festtag. Nachmittags: Massenfreibühnen und Schlußkämpfe auf den Sportplätzen. Abends im Musikereispaal Wiener Musik-Abend. Nachschiedsfeier für die ausländischen Gäste.

1. Montag, den 27. Juli: Ausflüge und Uraufscharen in die Berge. — An allen Festtagen finden Führungen durch die Stadt und Tagesausflüge statt.

Fußball.

Oberfußball der Arbeitersportler.

Niederländer im Kreis Kassel. Dem Fußballklub „Almelo“ wurde in Schwere ein großartiger Empfang bereitet. Trotz Regen erwarteten 4000 Personen die Gäste. Das Spiel fand vor 3000 Zuschauern statt. Sieger wurde Schwere mit 3:0. Auch in Hersfeld wurde den Gästen ein großartiger Empfang zuteil. Trotz Gegenüberwindung des hiesigen Fußballvereines fanden sich 1000 Zuschauer zum Spiel ein, die Bürgerlichen hatten nur 400. Die Niederländer unterlagen 1:2. „Almelo“ mußte sich auch in Hann.-Münden schlagen lassen. Die Einheimischen gewannen 4:0.

„Vorwärts“-Gen (Belgien) im Hannoverischen Bezirk: Die spanische Göttemannschaft spielte mit Rintberg 2:2, mit Lagen 0:0 und verlor gegen die kombinierte Mannschaft Gleihschaft-„Wader“-hannover vor 2000 Zuschauern 6:2.

Wien-Stadion in Bayern gefolgt. Die Wiener trafen in Windloch bei Bayer auf einen Gegner, der am Spielzug in außerordentlich guter Form war. Die Windlöcher gewannen 4:2. Wien war technisch gut, hinterließ aber einen ermüdeten Eindruck.

Berliner Fußball. „Normania“-Gleihschaft gegen Kitzin 4:2. „Minerva“-Raußin gegen Herford (Westf.) 2:3. „Vorwärts“-Waldow gegen „Wallhalla“-Stettin 1:7. Oberpre gegen „Wader“-Zaborca (D.-Schl.) 0:2. F.-E.-W.-Stetten gegen Wollershausen (Thür.) 3:1. B.-G.-Weißene gegen Herford 2:1. F.-E.-W.-Stetten gegen „Wallhalla“-Stettin 1:1.

Leipzig meldet: F.-L.-Wurgen gegen Rodig (Thür.) 1:1. Kietzsch gegen Wandsdorf (Thür.) 3:1.

Nordbayer: Nürnberg-Gleihschaft gegen Fr. Turner-Gleihschaft 4:3. Nürnberg-Süd gegen Fr. Turner-Gleihschaft Erfurt 1:1. Nürnberg-Schweinau gegen „Vorwärts“-Frankfurt 3:1. Erlangen gegen „Vorwärts“-Frankfurt 1:2. Gleihschaft 6:0. Nürnberg gegen „Vorwärts“-Rudolfstadt (Thür.) 1:4.

Dresden: Dresden-„Helios“ gegen Gera-„Forten“ 5:2. Meißner gegen Gera-„Forten“ 2:1.

Der Würzburger Meister in Oberlohen: „Stra“-Waldow gab in Oberlohen eine sehr gute Gastrolle und schlug den 2738-Mitgliedsklub 5:2 und „Gilde“-Hindenburg 4:1. Gegen den würzburger Kreisläufer „Wader“-Zaborca machte „Stra“ einen überraschenden Eindruck und verlor 1:2.

Schlußspiel Stettin-Berlin: In der Reihe der zwischen beiden Mannschaften stattgefundenen Städtspiele feierte Stettin erstmalig einen Sieg. Er ist mit 3:1 sehr glücklich errungen worden.

Dänen im Hamburger Bezirk: „Dana“-Kopenhagen konnte nicht überlegen und verlor gegen Herford-107 1:7 und gegen Bergebor 0:6. Mit „Treue“-Mandschall spielten die Dänen 4:4.

Fußball im Harzbezirk.

Teutonia-Oberlesben - Sportfreunde-Hörselungen 3:2 (2:1). Im Karfreitagsspiel standen sich zwei gute Mannschaften gegenüber. Trotzdem Oberlesben die technisch bessere Mannschaft war, konnte Hörselungen durch vier Eier ein festes, ausgeglichenes Spiel erzwingen. Der harte Wind war dem Spiel sehr hinderlich. Nachdem es bis zur Pause 2:2 gelanden hatte, konnte Teutonia im guten Endspiel einen knappen Sieg herausholen.

Teutonia-Oberlesben - Eintracht-Magdeburg 5:1 (2:1). Bei Teutonia war in der Käuferreihe eine Umstellung vorgenommen. Man räumte dafür den Magdeburgern mehr Siegesausichten ein. Aber es kam anders. Der Kauf bewährte sich ausgeglückt. Auch im Sturm klappte es gut. Wohl haben die Lemsdorfer ein gutes System an sich, doch waren sie den gefährlichen Angriffen nicht gewachsen. Ein zahlenmäßig höheres Resultat war das Ergebnis eines spannenden Kampfes.

Teutonia-Oberlesben - Amateure 04-Geizig 3:6 (2:1). Beispiellich eine gute durchgeführte Mannschaft aus welcher der Mitteläufer besonders hervorragte. Er hielt das System in der Mannschaft. Auch die übrigen Spieler zeigten gute Leistungen. Gestalt konnte das harte Kesselspiel. Anfangs waren die Amateure etwas ausgeguckt, bis sie sich auf dem Kesselspiel eingeleitet hatten. Trotzdem waren keine Lorserfolge zu verzeichnen, da eine Ueberkombination einsetzte, die vor dem Tore verpuffte. Die von Beizig erzielten ersten zwei Tore fielen durch Elfmeter. Der erste wurde auf Grund von unbeabsichtigtem Handspiel des rechten Käufers und der zweite wegen harten Spiels des linken Verteidigers verhängt. Vorher hatte Oberlesben durch Halbflinten und Wille 2 Tore erzielt. Nachdem sich das Torverhältnis in der zweiten Spielhälfte auf 3:3 gestellt hatte, setzte sich Teutonia eine schwere halbe Stunde ein. Der Mitteläufer Teutonias mußte durch Verletzung ausscheiden. Hierdurch wurde die Mannschaft stark geschwächt. Außerdem ließ der Lormar in einem Spielsturz stark nach und konnte Beizig noch drei Tore schießen. Wenn auch die Gäste den Oberlesben auf der technischen Seite etwas überlegen waren, so war diese hohe Niederlage doch nicht verdient. —

Oberlesben-2 - Bennedebed-2 1:4. Oberlesben-Jugend - Bennedebed-Jugend 0:3. Oberlesben-2 - Magdeburg 7:2.

Sportfreunde-Idale - Amateure 04-Geizig 4:2 (2:1). Obwohl kein schönes Wetter herrschte, wurde ein sehr interessantes Spiel vorgeführt. Idale zeigte ein großes Spiel. Die Leipziger waren auch in der letzten Viertelstunde noch stark, doch fehlte es ihnen an Durchschlagskraft. Die Leipziger waren auch in der letzten Viertelstunde noch stark, doch fehlte es ihnen an Durchschlagskraft. Die Leipziger waren auch in der letzten Viertelstunde noch stark, doch fehlte es ihnen an Durchschlagskraft.

Sportfreunde-Idale - Regatta-Halle 3:3 (3:2). Am ersten Feiertag hatte Idale eine plektische Mannschaft zu Gast. Heute mußte zwar mit vier Mann Ersatz antreten, doch sah man ein ausgeglichenes Spiel.

Hornhausen gemeinsam mit 5:1 gegen Sturm-Gr.-Alsenleben - Sportvereins-Hammersleben spielte gegen Weßeregen. Hammersleben war besser. Weßeregen hatte mit 4:1 das Nachsehen. — Am kommenden Sonntag nimmt die Serie ihren Fortgang. Die Vorhänge werden wir in den nächsten Tagen veröffentlichen.

F.-C. Burgund - Freie Turner-Hornhausen 0:1 (0:0).

Am Karfreitag trafen sich im Freundschaftsspiel die ersten Mannschaften von Burgund und Hornhausen. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein festes Mittelkesselspiel. Die Vorhänge der Stürmerreihen scheiterten an der guten Abwehrarbeit der Hintermannschaften und brachten bis halbe Stunde keine Torerfolge. Erst nach Wiederanstich konnte Hornhausen durch gutes Zuspätkommen das einjährige und hier bringende Tor erzielen. Ein für Hornhausen geheimer Elfmeter meßte die Burgunder Lormar glänzend. Die Burgunder Stürmerreihe fand sich nicht recht zusammen. Die Schußfreudigkeit war sich sehr beschränkt, um in den nächsten Serienpielen einigermaßen gut abzuschneiden. — Vor diesem Spiel trafen sich die Jugendmannschaften beider Vereine. Hier zeigte sich, daß der Arbeitersport gut Nachwuchs hat. Der verdiente Sieger war die Burgunder Jugend, die das Spiel 3:0 gewinnen konnte. —

Osternach spielte F.-C. Burgund mit letzter 1:1 und Jugendmannschaft in Raitmannsdorf und trug gegen die dortigen Freien Turner ein torreiches Spiel aus. Beide Mannschaften brachten einen Sieg mit nach Hause. Die erste Mannschaft gewann 2:2, die Jugend 2:1. Die Spielerrgebnisse finden beim Mittwoch, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Hofmann, Raitmannstraße, statt. Anmeldungen werden dort entgegen genommen.

Radfahren.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerverbund Solidarität. Wögl. Motorradfahrer. Am Sonntag, den 12. April findet unsere Motorradfahrerfahrt statt. Treffpunkt und Abfahrt 3 1/2 Uhr am Holzmarkt. Die Fahrt führt über die Gleihschaften. Es wird erwartet, daß alle Motorradfahrer des Vereines daran teilnehmen. Abfahrt nicht vergessen! — Am Samstag, den 11. April, abends 8 Uhr, findet im „Bismarckklubhaus“ die Mitglieder-Versammlung des Vereines statt, wobei gleichzeitig ein Lichtbildvortrag gehalten wird. Alle Vereinsmitglieder werden mit vorgeführt, was jedem Mitglied bestimmt interessieren wird. Eintritt frei. Lichtbildern gemeinsames Besammentreffen.

Ring-Sport-Berlin 1911. Am Freitag, den 10. April finden die Olympia-Kampfwettkämpfe in Magdeburg statt. Es beteiligen sich 6 Reize im Federgewicht, 4 Reize im Leichtgewicht. Im Weltgewicht kann W. Bielefeld infolge einer Verletzung nicht antreten. Seine Fahrt als Setumant ist. In der halbjährigen Geduldswettkämpfe muß W. Reize einen Preisforderungskampf bestreiten. Abfahrt 14.08 vom Hauptbahnhof.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitaglich und zwar mittags, mit Ausnahmen bei Sonn- und Feiertagen. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Politik u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbützel, für den totalen Teil Wilhelm Rindermann, für Bekleidungs- u. Interests: Carl Zeiff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die nachgeschaltete Zeile pro Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Abnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 1010 Wernigerode, Burgstraße 30, Wernigerode 4626 und Postfach 1010 Wernigerode (Steigerstraße) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 82

Donnerstag, den 9. April 1931

6. Jahrgang

Ein Lichtblick.

Eine Viertelmillion Erwerbsloje weniger.

Auf dem Arbeitsmarkt ist endlich einmal eine größere Entlastung eingetreten. Die Zahl der Arbeitslosen ist in fünfbar umfänglicher zurückgegangen. Der Rückgang beträgt für die zweite Märzhälfte fast ¼ Million. Die Saisonentlastung hat dieses Jahr etwas später eingeleitet als sonst, dafür trat sie aber umso kräftiger in Erscheinung.

Der Anlauf zur Besserung ist beachtlich, vor allem im Hinblick auf die finanzielle Lage der Reichsanhalt. Die Anhalt hat einen Zinsschuldendienst aufzuheben müssen, weil im Augenblick die Einnahmen noch geringfügig sind, weil die Unterhaltungsarbeiten noch verhältnismäßig hoch liegen. Es ist wichtig, daß dieser Kredit, den die Reichsanhalt der Reichsanstalt gegeben hat, pünktlich zurückgezahlt werden kann. Je stärker die Entlastung eintritt, desto rascher die Zurückzahlung. Das ist schon deswegen von Bedeutung, weil neuerdings wieder eine Hebe gegen die Arbeitslosenversicherung eingeleitet hat.

Eine konjunkturelle Besserung läßt sich aus den neuen Arbeitslosenziffern noch nicht herauslesen. Jedenfalls ist jedoch gegenüber der bisherigen fährlichen Verschlechterung der Lage wenigstens endlich ein Stillstand eingetreten.

Am vorigen Jahr ist in der Zeit vom 1. bis 15. April ein Rückgang der Unterhaltungsarbeiten um 175 000 eingetreten. Diese Zahl dürfte in diesem Jahr wieder erreicht werden. Anfolgebefehl darf man nunmehr auch mit einem Rückgang der Zahl der Ausge-

reuterten rechnen, da es Pflicht der Arbeitsämter ist, in erster Linie für die langfristige Arbeitslosen bei der Arbeitsvermittlung Sorge zu tragen. Auch in der Zahl der Krisenunterstützten zeigt sich ein Rückgang; dieser läßt jedoch noch keine arbeitsmarktpolitischen Schlüsse zu. Immerhin ist auch hier mit einer Entlastung zu rechnen, da auch starke Ausbrennergruppen in die Krisenunterstützung aufgenommen worden, und die Saisonentlastung vor allem bei diesen Gruppen einleitet. Ebenso darf man erwarten, daß nunmehr auch bei den Gemeinden wenigstens eine stärkere Belastung über die Wohnplatzarbeitslosenziffer von rund 1 Million hinaus eintritt.

Auch in Oesterreich Abnahme der Erwerbslosigkeit.

In Oesterreich wurden Ende März 304 082 unterstützte Arbeitslose gezählt. Das bedeutet eine Abnahme um rund 22 700 Personen.

Dr. Sahn wird Berliner Oberbürgermeister.

Die Wahl des früheren Reichspräsidenten des Danziger Senats Dr. Sahn zum Oberbürgermeister von Berlin ist nunmehr endgültig gesichert. Als Bürgermeister werden der Staatspartei und gegenwärtige Vizepräsident des Deutschen Reichstages Dr. Eickhoff und der Sozialdemokrat Dr. Lange, der zurzeit stellvertretende Stadtkämmerer der Reichshauptstadt ist, gewählt werden.

Der Frosch-Mäusekrieg.

Wie es gegenwärtig im Nazi-Geschäft aussieht.

Die Reinigungsaktion in der Berliner SA und NSDAP durch Goebbels hat inzwischen einen Umfang angenommen, der gleichbedeutend ist mit der Auflösung ganzer SA-Abteilungen und ganzer Nazi-Ortsgruppen. Es ist bezeichnend, daß Goebbels die Reinigung fern vom Schauplatz ausführt. Er will nach wie vor in München sitzen, denn dort ist sein Lebensquell. In Berlin sind am Mittwoch auf Veranlassung von Goebbels nicht weniger als

900 Mitglieder aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen worden. Davon allein 280 von der Section Schönberg, die bisher 400 Mitglieder zählte. Andere Sectionen sind von den Ausschüssen prozentual fast noch stärker betroffen als Schönberg. Die Gesamtzahl der bis jetzt im Bereich der Berliner Gauleitung der NSDAP

hinausgeworfenen Mitglieder wird auf rund 2000 beziffert. Dennoch ist die Reinigungsaktion längst nicht zu Ende. Wer auch nur im Verdacht steht, eine andere Meinung zu haben als die von Hitler und seinen Exekutanten vertreten wird, fliegt. Die ganze Aktion läuft darauf hinaus, die SA-Organisationen im Gau Berlin unter irgend einem Vorwand aufzulösen, um dadurch in erster Linie die gegenüber den SA-Beuten eingegangenen finanziellen Verpflichtungen los zu werden. Hitlers Kasse beginnt sich mehr und mehr zu leeren.

Da die freiwilligen Spenden ausbleiben und die Einnahmen durch Versammlungen oder durch die Belege der Nazi-Prese längst nicht mehr zu fließen, wie vor und kurz nach den Reichstagswahlen vom 14. September. So ist man bestritten, sich zunächst auf Kosten der Brüderanlegerinnen finanziell Luft zu schaffen, indem man einen SA-Mann nach dem anderen hinausjagt und auf diese Weise den SA-Organisationen über kurz oder lang das längst beschlossene Ende bereitet.

Stennes hat Geld.

In Berlin dürften die aus der Hitler-Partei hinausgeworfenen SA-Leute zu Stennes überfließen. Schon läßt Stennes durch seinen Anwalt vernehmen, daß er im Besitz reichlicher Geldmittel sei. Die Barmittel sollen von jenen nationalen Splittergruppen stammen, die von der Münchener Parteileitung erdrückt worden sind, aber im Geheimen weiter bestehen. Inwiefern Stennes hier der Wahrheit die Ehre abt, dürfte sich schon in den nächsten Tagen zeigen.

Der neue Laden.

Stennes hat am Mittwoch sein Büro in der Matthäikirchstraße geräumt und ein neues Büro von 9 Zimmern in der Nähe der Potsdamerstraße, Am Karlsbad, gemietet. Inzwischen hatte der Hauswirt in der Matthäikirchstraße gegen Stennes eine einstweilige Verfügung erwirkt, derzufolge das von Stennes gemietete Büro sofort geräumt werden mußte. Der Vollstreckung der Verfügung ist Stennes durch den freiwilligen Auszug zuvorgekommen.

Rebellion in der Provinz.

Am Mittwochabend fand in Brandenburg eine geschlossene SA-Versammlung statt. Von den Anwesenden 430 SA-Leute erklärten sich 400 für Stennes und nur 30 für Hitler. Das ist in

sondern besonders bemerkenswert und interessant, als die Brandenburg SA bei der vorjährigen Revolte der Sturmabteilungen einer der Hauptstützpunkte der hitlerfeindlichen Elemente war.

Auch sonst scheint die Rebellion der SA-Leute entgegen den angelegentlichsten Erwartungen noch keineswegs zum Stillstand gekommen zu sein. In Breslau erklärten sich z. B. rund 1500



Hitler, das Schwere", endlich und endgültig befristet werden müsse. Man nimmt an, daß das peinliche Verhalten Hitlers Herrn Küllinger trotz aller Freisprüche für den Münchener Parteipapst die Stellung kosten wird.

Das sonst im einzelnen innerhalb der NSDAP vorgeht, dürfte man in den nächsten Tagen durch das von Stennes in Aussicht genommene Halbwochenblatt erfahren. Das Blatt soll finanziell gesichert sein und unter dem Titel "Arbeiter, Bauern und Soldaten" spätestens heute oder morgen erscheinen.

Abgeblitzt!

Keine frühere Einberufung des Reichstages.

Der Vizepräsident des Reichstages hat am Mittwoch die Anträge der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen auf sofortige Einberufung des Reichstages und Beratung über die Aufhebung der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 abgelehnt, weil nur die Vertreter von 228 Abgeordneten von insgesamt 577 Abgeordneten sich für die Einberufung ausgesprochen.

Dieses Ergebnis stellt keine Überraschung dar. Immerhin ist es politisch bemerkenswert. Es bedeutet für die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten eine neue Enttäufung. Sie hatten gehofft, für ihren Vorstoß Unterstützung bei denjenigen Parteien zu finden, mit denen sie zur Zeit gemeinsam das Volksbegehren zur Auflösung des preussischen Landtags betreiben. Sie stießen es deshalb in der Sitzung des Reichstages nicht an. Sie wußten wohl, daß die gemeinsame Front in Preußen die Pflicht in sich schloß, alle Bestrebungen zu unterstützen, jene Notverordnung zu beseitigen, durch die das Volksbegehren beeinträchtigt werden sollte. Aber alle Anstrengungen blieben erfolglos. An der Einberufung des Reichstages lag der Reichspräsident ein wenig mehr, als für ihn dringender nach einer Gelegenheit nicht, baldmöglichst den mit dem Auszug aus dem Reichstag beengten Reichstag wieder aufzumachen. Die Vertreter der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten erklärten daher ausdrücklich, daß sie im Falle der Einberufung des Reichstages die letzte Möglichkeit hätten, in den Reichstag zurückzuführen.

Die antragstellenden Parteien wußten, daß eine Mehrheit für die sofortige Einberufung des Reichstages schwerlich zu erreichen sein werde. Sie stellten sich deshalb auf den Standpunkt, daß der Teil des Artikels 24 der Reichsverfassung in Anwendung gebracht werden müsse, in dem vorgelesen ist, daß der Reichstag früher berufen werden müsse, wenn mindestens ein Drittel der Reichstagsmitglieder es verlange. Dem wurde entgegengehalten, daß eine solche Auslegung des Artikels 24 nicht nur mit seinem Wortlaut in Widerspruch stehe, sondern auch zu den unmöglichsten Konsequenzen führen würde. Von allen Staatsrechtslehrern, früher aber auch schon vom Reichstag selbst, ist in ähnlichen Fällen das Recht einer Minderheit auf Herbeiführung der Einberufung des Reichstages nicht anerkannt worden, weil es nur für eine vorübergehende Schließung des Reichstages gilt. Da der Reichstag zur Zeit keine Tagung nicht geschlossen, sondern seine Beratungen nur unterbrochen hat und der Termin des neuen Zusammentritts auf den 13. Oktober festgesetzt ist, billigte die Mehrheit die Auffassung des Reichstagspräsidenten, daß nur eine Mehrheit die frühere Einberufung des Reichstages verlangen könne.

Die Sozialdemokratie hat den sofortigen Zusammentritt des Reichstages nicht nur aus formalen, sondern auch aus sachlichen Gründen abgelehnt. Das ist in keiner Weise eine Billigung aller Bestrebungen der letzten Notverordnung des Reichspräsidenten. Die Sozialdemokratie verkennt durchaus nicht, daß die weitgehende Einschränkung der Versammlungsfreiheit, Press- und Demonstrationenfreiheit bedenklich und bedauerlich ist. Sie ist jedoch nach wie vor der Ansicht, daß die unerträgliche Mordebe, die seit Monaten Leben und Gesundheit der Bevölkerung bedroht und schließlich zu einem permanenten Bürgerkrieg führen kann, nicht länger geduldet werden darf. Die Sozialdemokratie hat deshalb nach den politischen Alternativen in Hamburg gelegenerliche Maßnahmen gegen die Mordebe verlangt. Es mag zweifelhaft sein, ob die neue Notverordnung in allen Teilen der Bekämpfung der Mordebe dient, oder ob nicht auch andere Bestrebungen, die mit der Mordebe oder Verhinderung des politischen Kampfes nichts zu tun haben, damit getroffen werden. Wir verlangen, daß solche Absichten unterbunden werden. Entsprechend wird daher für die endgültige Haltung der Sozialdemokratie die praktische Anwendung der Notverordnung sein. Die politische Freiheit der Staatsbürger, die sich in erlaubten Formen betätigen, darf nicht gehindert werden. Freilich der Fortbauer der Mordebe und der von den extremen Parteien immer noch geleiteten Verhinderung des politischen Kampfes aber ist eine Gegenwehr der demokratischen Republik unerlässlich. Mißbräuche in der Anwendung der Verordnung wird die Sozialdemokratie durch direkte Beeinflussung der zuständigen Staatsorgane zu verhindern suchen, dafür braucht sie nicht den Reichstag. Eine Aufhebung der Verordnung und daher auch die Einberufung des Reichstages im gegenwärtigen Augenblick lehnen wir ab.

Eine endgültige Entscheidung, ob der Reichstag erst am 13. Okt. zusammentritt, ist damit nicht getroffen. Eine Mehrheit des Reichstages kann jederzeit eine frühere Einberufung beschließen. In der Mittwoch-Sitzung des Reichstages wurde u. a. noch festgestellt, daß die Ausschüsse des Reichstages mit Genehmigung des Reichspräsidenten zusammenzutreten können. Der Untersuchungsausschuß für die Koggenunterstützung wird am 22. April zusammenzutreten. Der Lieberwahrungsausschuß des Reichstages ist bei seinem etwaigen Zusammentritt nicht an die Zustimmung des Reichspräsidenten gebunden.

Das Stahlhelm-Begehren weniger begehrt.

Am ersten Einberufungstage für das Volksbegehren zur Auflösung des preussischen Landtags wurden in Berlin insgesamt 19 032 Einzeichnungen gezählt. Die Zahl der Einzeichnungen bei dem letzten nationalpolitischen Volksbegehren gegen den Youngplan betrug sich in Berlin am ersten Einberufungstage auf 20 110.